



2010

Jahresbericht





Hansjörg Walter und
Jacques Bourgeois

Geiz ist nicht geil

Liebe Bäuerinnen
und Bauern

Vor mehr als hundert Jahren hat der amerikanische Schriftsteller Henry Louis Mencken bereits festgestellt, dass er in einer Welt lebe, in der das Geld überbewertet werde. Daran hat sich nichts geändert, im Gegenteil: Preissenkungen und die entsprechende Kommunikation sind in. Mit der stetigen gegenseitigen Unterbietung wird sich die Mentalität ändern und Geiz auch in der Schweiz immer geiler. Eine fatale Entwicklung, wenn es ums Essen geht, wie der Dioxinskandal in Deutschland Ende Jahr einmal mehr zeigte. Wir müssen wegkommen von dieser einseitigen Preisfixierung. Unsere Rohstoffe werden sorgfältig und mit Rücksicht auf Natur, Tiere und Menschen produziert und mit viel Können zu hochwertigen Lebensmitteln verarbeitet. Stellen wir uns beispielsweise einen Liter Milch vor: Ein weibliches Kalb muss zweieinhalb Jahre gefüttert und versorgt werden, bis es die erste Milch gibt. Dann steht der Bauer 365 Tage im Jahr jeden Morgen früh und Abend im Stall, um die Kuh zu melken. Er mistet, füttert sie, bringt sie auf die Weide und zurück und holt den Tierarzt, wenn sie krank ist. Dafür bleiben ihm weniger als 60 Rappen pro Liter. Im Laden kostet diese Milch dann zwischen 1.20 und 1.40 Franken. Ein Liter Coca-Cola – der ja notabene nicht viel mehr als Wasser, Zucker, Farb- und Zusatzstoffe enthält – kostet rund zwei Franken. Und haben Sie je schon gehört, dass jemand Cola bei uns zu teuer findet?

Es wäre problemlos möglich, für unsere Produkte anständige Preise zu erhalten, und der Konsument würde

nicht einmal viel davon spüren. Der Anteil des landwirtschaftlichen Rohstoffs am Endpreis macht im Schnitt noch bescheidene 25% aus. Was in der ganzen Preisdiskussion ebenfalls immer vergessen geht, ist die Kaufkraft. Jeder internationale Kaufkraftvergleich zeigt, dass wir weltweit einen Spitzenplatz einnehmen. Ja, unsere Lebensmittel kosten mehr. Aber wir verdienen ja auch viel mehr! Es gibt praktisch kein Land in der Welt, in dem die Bevölkerung weniger ihres verfügbaren Geldes für das tägliche Essen ausgeben muss. Was soll also diese ständige Preisdrückerei? Warum bezahlt jemand ohne mit der Wimper zu zucken Hunderte von Franken für ein trendiges i-Phone, gerät aber ins Jammern, wenn die Milch ein paar Rappen teurer ist als in Deutschland?

Die Antwort ist simpel: Bei einem i-Phone diskutiert man das, was es einem bringt, was es alles kann. Der Preis ist Nebensache. Ja, unsere Lebensmittel kosten mehr. Aber sie sind auch mehr wert! Unseren Kühen werden nicht die Schwänze abgeschnitten, damit sie sauber bleiben. Sie müssen nicht Tag und Nacht im Stall stehen und Silage fressen – möglicherweise noch gentechnisch verändert oder mit antibiotisch wirkenden Leistungsförderern versehen. Bei uns gibt es keine Gift- oder Gülleseen neben riesigen Tierfabriken. Auch keine Arbeiter, die sich beim Ausbringen von hochgiftigen Pflanzenschutzmitteln die Gesundheit ruinieren. Wir roden keine Urwälder. Die Liste liesse sich wohl endlos fortsetzen. Ganz zu schweigen von den weiteren Leistungen, welche mit der landwirtschaftlichen Produktion verbunden sind und die Sie alle ja bestens kennen.



Was wir brauchen, ist eine Wert- statt Preisdiskussion, um die negative Spirale zu stoppen. Die Detailhändler müssen sofort aufhören, sich gegenseitig ständig zu unterbieten! Es kann nicht jeder der Billigste sein und es bringt auch niemandem etwas, im Gegenteil. Es zerstört Wertschöpfung entlang der ganzen Produktionskette und wird dazu führen, dass unser hohes Qualitätsniveau verloren geht. Dann muss auch kein Konsument mehr Schweizer Produkte kaufen – es ist ja sowieso alles billiges Einerlei. Machen wir uns unsere qualitätsbewussten Kunden nicht abspenstig! Lassen Sie uns eine i-Phone-Kultur entwickeln, bei der die Leistung, der Wert unserer Lebensmittel, im Vordergrund steht! Klar spielt der Markt, aber bei keinem anderen Produkt ist der Wert doch eigentlich so entscheidend wie bei unserem Essen!

Das ganze Thema der Preise ist sehr sensibel, weil das Einkommen der Bauernfamilien nach wie vor zu einem wesentlichen Teil davon abhängt. Und die Einkommenssituation ist alles andere als rosig. Es ist unbefriedigend, wenn das Überleben immer stärker von den staatlichen Direktzahlungen abhängt. Fleiss und Einsatz sollen sich lohnen, sonst sind die Anreize falsch gesetzt.

Hansjörg Walter
Präsident

Jacques Bourgeois
Direktor

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Überblick 2010

So war der Markt	4
Die Arbeit des SBV	6

Organigramm	9
--------------------	----------

Bericht der Departemente

Wirtschaft, Politik und Internationales	10
Produktion, Märkte und Ökologie	13
Kommunikation	16
Soziales, Bildung und Dienstleistungen	18
Interne Dienste	22

Gremien

Mitgliederorganisationen	23
Vorstand	25
Landwirtschaftskammer	26
Delegiertenversammlung	28

Eckdaten	29
-----------------	-----------

Das laufende Jahr	30
--------------------------	-----------

Bildquellen:

landwirtschaft.ch: Sylvie Burkhalter (Titelbild), Mario Böni (S. 4), Sandra Bieri (S. 14); Reto Blunier, Schweizer Bauer (S. 10); Beat Aeschbacher, Leugene (S. 15)
allgemein: agrarfoto.com, BauernZeitung, Landwirtschaftlicher Informationsdienst, Schweizerischer Bauernverband, Schweizerischer Obstverband

Überschüsse und Tiefpreise bei Milch und Schweinen

Ausgeglichene bis gute Ernten im Pflanzenbau und eine exzellente Qualität im Wein- und Obstbau auf der einen, Überschüsse und Tiefpreise bei der Milch und den Schweinen auf der anderen Seite: Das Landwirtschaftsjahr 2010 war ziemlich durchgezogen.

Das Jahr 2010 zeichnete sich durch einen späten Saisonstart und unstetes, feuchtes Frühlings- und Frühsommerwetter aus. Dies erschwerte die Futterproduktion und verringerte die Menge und die Qualität der Weizenernte. Angesichts der unsicheren Entwicklung auf den internationalen Getreidemärkten konnte sich die Branche nicht auf Richtpreise für das Brotgetreide einigen, die kurzfristige Mehlsenkung Anfang Juli sorgte für zusätzliche Unruhe. Bei den Zuckerrüben und Kartoffeln wurden erfreuliche, aber etwas tiefere Ernten eingefahren als im Vorjahr. Der sonnige Herbst

mit kühlen Nächten war ideal für die Reife der Kernobst- und Weintraubenkulturen. Die Tafelapfelernte fiel im Vergleich zur Grossernte von 2009 ausgeglichen aus, bei den Birnen war sie noch kleiner als die bereits tiefen Ernteschätzungen. Beim Wein gab es keine riesige, dafür eine qualitativ sehr hochwertige Ernte.

Zu viele Schweine

Während für die pflanzliche Produktion ein einigermaßen gutes Jahr abgeschlossen werden kann, sieht die Bilanz im tierischen Bereich mit Ausnahme des Geflü-



Im Schweinemarkt sorgen permanente Überschüsse für rekordtiefe Preise.



gels düsterer aus. Der Fleischmarkt war geprägt von der Überproduktion und extrem schlechten Preisen bei den Schweinen. Auch der Nutztiermarkt kam unter Druck. Einerseits wegen der wegfallenden Exportbeiträge des Bunds, die zusammen mit dem tiefen Eurokurs für einen Einbruch beim Export sorgten. Andererseits wegen des gesunkenen Milchpreises, der die Zahlungsbereitschaft der Milchbauern senkte.

Zu viel Milch

Im Milchmarkt schaffte es die im letzten Jahr gegründete Branchenorganisation (BO) Milch nicht, Angebot und Nachfrage bei der Industriemilch ins Gleichgewicht zu bringen. Der tiefe Eurokurs liess auch die Käseexporte stocken. Die Fettüberschüsse und damit die Butterlager wuchsen weiter und der Produzentenpreis blieb unter konstantem Druck. Die BO Milch einigte sich im November auf gemeinsame Regeln für die Marktteilnehmer, gleichzeitig signalisierte der Nationalrat mit der Annahme der Motion Aebi, dass eine nationale Mengenregelung noch nicht ganz vom Tisch ist.

Verschlechterung der wirtschaftliche Lage

Das Bundesamt für Statistik schätzt für den Gesamtsektor eine Senkung des Produktionswertes der Landwirtschaft 2010 um 3,3% auf 10,343 Mrd. Franken. Die Nettowertschöpfung dürfte gar um rund 9,2% auf

1,653 Mrd. Franken zurückgehen. Auf Stufe Einzelbetrieb dürfte das landwirtschaftliche Einkommen im Jahr 2010 um weitere 6% sinken – so die Schätzung des Bauernverbands. Tiefere Eigenkapitalzinsen und die Verteilung auf weniger Familienarbeitskräfte führen zu einem Rückgang des Arbeitsverdienstes um 1,4%.



Die Kartoffelernte 2010 ist quantitativ und qualitativ gut ausgefallen.

Die Arbeit des SBV im Jahr 2010

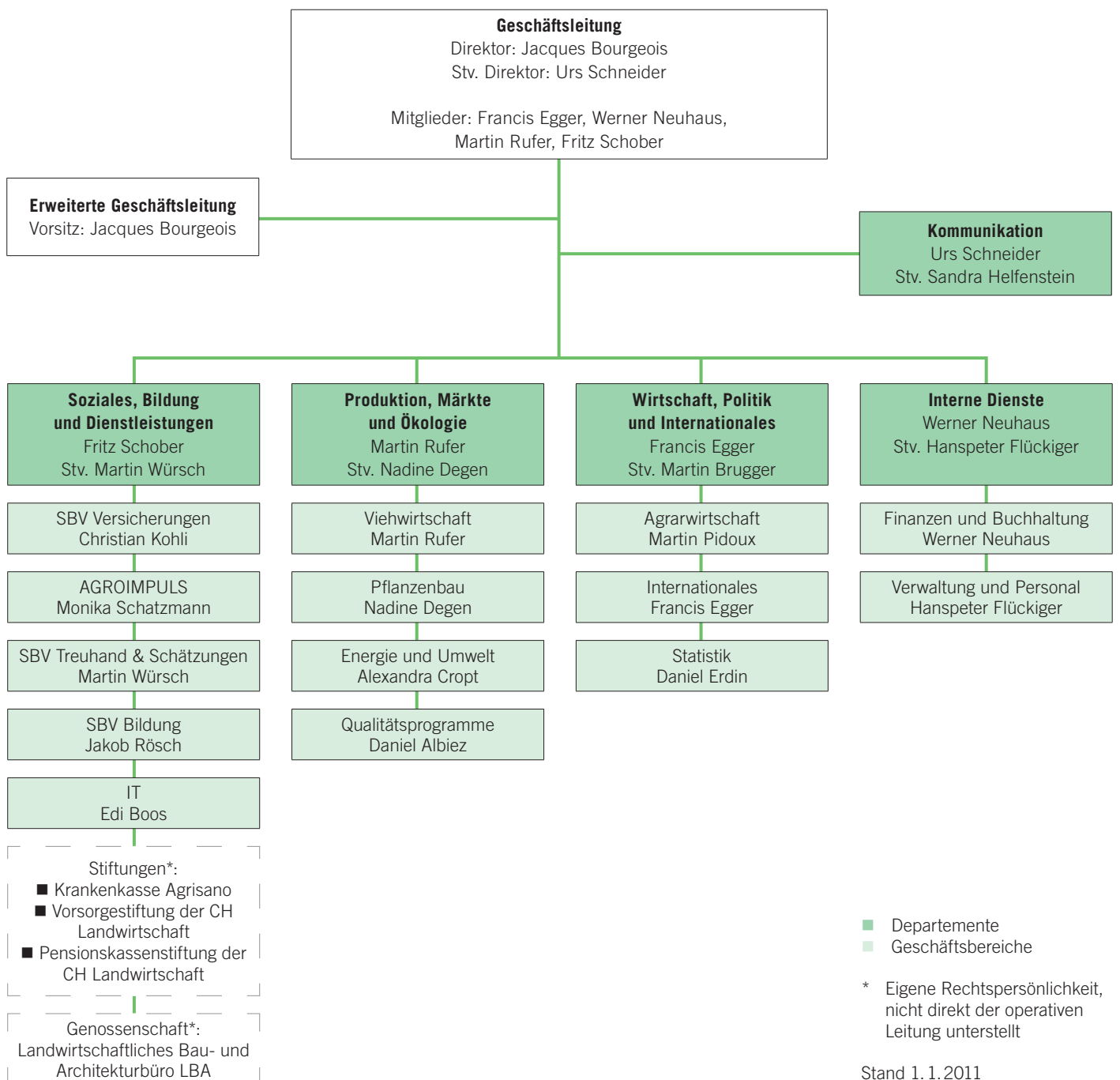
Am 19. November 2009 verabschiedete die Delegiertenversammlung das Tätigkeitsprogramm 2010. Dieses legte die Arbeitsziele für das Berichtsjahr fest. Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Ergebnisse zu den Schwerpunktthemen.

Ziele für 2010	Ergebnisse
Marktzutritt	
Den Austausch mit der Verhandlungsdelegation pflegen und Positionen in der WTO und ihre Auswirkungen auf die schweizerische Landwirtschaft überprüfen. Mit den Bauernverbänden anderer Staaten und anderen Interessenorganisationen zusammenarbeiten. Regelmässig Kurzinformationen zur WTO veröffentlichen.	Der SBV hat die Fortschritte bei den WTO-Verhandlungen verfolgt und in Genf an einem Seminar gemeinsam mit anderen landwirtschaftlichen Organisationen aus aller Welt teilgenommen. Die internen Arbeiten mit den verschiedenen Branchenorganisationen wurden fortgeführt, um Klarheit über besonders gefährdete und damit sensible Produkte zu erhalten.
Grundlagen zur Landwirtschaft, Agrar- und Aussenhandelspolitik von Ländern erarbeiten, mit denen bilaterale Verhandlungen laufen oder angekündigt werden, und so die Verhandlungen frühzeitig beeinflussen. Wirtschaftliche Folgen von Freihandelsabkommen einschätzen, um so die nötigen Kompensationen abzuleiten. Identifikation der für die Schweiz sensiblen Produkte in Zusammenarbeit mit den Produzentenorganisationen.	Der SBV hat seine Überlegungen zu den laufenden und geplanten Verhandlungen für bilaterale Abkommen fortgeführt. Besonderes Augenmerk galt dabei jenem zwischen der Schweiz und China.
Evaluation der Folgen von allfälligen Marktöffnungen und Abschätzung von spezifischen Bedürfnissen in Bezug auf die Begleitmassnahmen. Wirtschaftliche Folgen der diskutierten Begleitmassnahmen abschätzen. Die Zahl der vorgeschlagenen Begleitmassnahmen reduzieren und die Lösungen praktikabler darlegen. Die Finanzierung der Begleitmassnahmen sichern.	Eine interne Arbeitsgruppe des SBV hat sich mehrmals getroffen, um die Begleitmassnahmen zu priorisieren sowie ihre Kosten und ihren Effekt auf den Landwirtschaftssektor abzuschätzen. Der SBV hat im Parlament zugunsten einer Bilanzreserve interveniert, um so die nötigen Mittel für allfällige internationale Abkommen sicherzustellen.
Engagement für eine konsequente und kontrollierte Umsetzung der Ausnahmeregelung für Lebensmittel im Rahmen des Cassis-de-Dijon-Prinzips.	Der SBV hat im Jahr 2010 gegen zwei im Rahmen des Cassis-de-Dijon-Prinzips bewilligte Lebensmittel Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht eingereicht. In Absprache mit dem SBV haben Obstverband und Milchproduzenten ebenfalls je eine Beschwerde eingereicht.
Ernährungssouveränität	
Der SBV engagiert sich für den Erfolg der parlamentarischen Initiative von Jacques Bourgeois im Parlament. Er macht die landwirtschaftlichen und politischen Kreise auf das Thema aufmerksam.	Infolge der Lobbyarbeit des SBV und des Initianten wurde erreicht, dass nach dem National- auch der Ständerat die parlamentarische Initiative Ernährungssouveränität angenommen hat und diese nun im Landwirtschaftsgesetz verankert wird. Der SBV wird ein wachsames Auge darauf halten, dass die Umsetzung nicht verwässert, sondern in Sinn der Landwirtschaft umgesetzt wird.
Revision Direktzahlungssystem	
Der SBV macht sich für einen Stopp der Arbeiten in Bezug auf ein neues Direktzahlungssystem stark, solange entscheidende Fragen wie WTO oder Freihandelsabkommen Landwirtschaft nicht geklärt sind. Im Rahmen der internen Arbeitsgruppe Direktzahlungen stellt der SBV weitere Überlegungen zur Verbesserung des Direktzahlungssystems an, um die notwendigen Anpassungen beim BLW einzugeben.	Der SBV hat verschiedene Sitzungen durchgeführt, um die Folgen des neuen Direktzahlungssystems abzuschätzen und zu optimieren. In der Folge hat er sich dafür eingesetzt, die enorme Bedeutung des neuen Anpassungsbeitrags abzuschwächen. Zudem kämpfte er für die Beibehaltung der Raufutterverzehrbeiträge. Auf der Basis der bekannten Beiträge hat der SBV die Berechnungen zu den Auswirkungen auf die verschiedenen Betriebstypen und -zonen sowie für die Landwirtschaft generell verfeinert.
Der SBV kämpft dafür, dass der Finanzrahmen für die Direktzahlungen zukünftig nicht abgebaut und die Teuerung berücksichtigt wird.	Der SBV hat sich im Rahmen der Budgetdiskussion, des Finanzplans 2012/13 und des Konsolidierungsprogramms im Parlament dafür engagiert, dass die nötigen Gelder zur Verfügung stehen, damit die Landwirtschaft ihren Verfassungsauftrag erfüllen kann.



Ziele für 2010	Ergebnisse
Raumnutzung	
Die Revisionen des Raumplanungsgesetzes so mitgestalten, dass die produzierende Landwirtschaft gestärkt, das Kulturland wirksam geschützt und die Verfahren vereinfacht werden sowie sich mehr Möglichkeiten für die Paralandwirtschaft ergeben.	Die Revision des Raumplanungsgesetzes läuft. Während der erste Teil (Schutz des landwirtschaftlichen Kulturlandes) weit vorangeschritten ist, entscheidet sich die Gestaltung der zweiten Etappe vorwiegend im Jahr 2011. Der SBV hat eine eigene Arbeitsgruppe eingesetzt und in jener des Bundes mitgewirkt, um die Revision des Raumplanungsgesetzes eng zu begleiten und im Sinn der Landwirtschaft auszugestalten.
Einflussnahme auf den parlamentarischen Gegenvorschlag zur Volksinitiative «lebendiges Wasser», damit dieser von der Landwirtschaft mitgetragen werden kann.	Ende 2009 haben die eidgenössischen Räte den indirekten Gegenvorschlag «Schutz und Nutzung der Gewässer» angenommen. Der SBV hat für die Konsultation des Bundesamtes für Umwelt eine Stellungnahme zu den Verordnungsänderungen erarbeitet. Er hat seine Argumente auch den Mitgliedern der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Nationalrats präsentiert. Mit den Umweltverbänden findet ein regelmässiger Austausch statt, um diese für die Anliegen der Landwirtschaft zu sensibilisieren.
Möglichkeiten schaffen, damit Bauernfamilien gemeinschaftliche Regional-Projekte lancieren oder an ihnen teilnehmen können. Vernetzte Beratung im Bereich Landwirtschaft- und Regionalentwicklung ausbauen.	Der SBV spielte eine zentrale Rolle im Forum Landwirtschaft und ländliche Räume mit dem Ziel, den ländlichen Raum mit neuen Projekten zu stärken. Im Anschluss an die Regionalseminare hat der SBV dazu in jeder Region einen Informationsnachmittag veranstaltet. Weiter wurde eine Broschüre produziert, welche die Förderinstrumente des Bundes vorstellt.
Swissness	
Den Begriff «Qualitätsstrategie für die Schweizer Landwirtschaft» definieren und eine gemeinsame Umsetzungsstrategie erarbeiten.	Der SBV hat innerhalb von zahlreichen Workshops die Stossrichtung der Qualitätsstrategie diskutiert und aktiv zur Ausgestaltung der Charta beigetragen. Dabei hat er sichergestellt, dass die Anliegen der Landwirtschaft berücksichtigt sind. Der Prozess wird im Dialog mit den Partnern aus der ganzen Wertschöpfungskette weitergeführt.
Die AMS beim Ausbau der Verwendung mit Suisse Garantie unterstützen.	Der SBV hat sich in diversen Gesprächen mit Marktpartnern für den breiten Einsatz von Suisse Garantie eingesetzt. Er hat mitgeholfen, die neue Strategie und Massnahmen auszuarbeiten, und an der Medienkonferenz zur Lancierung einer neuen Kampagne mitgewirkt.
Der SBV begleitet die Behandlung der Swissnessvorlage im Parlament. Er engagiert sich mit Gleichgesinnten, um die Marke Schweiz zu schützen und den Pflichtanteil von 80% inländischer Rohstoffe durchzusetzen.	Der SBV hat mit Konsumenten, Nahrungsmittelherstellern und weiteren Kreisen mehrheitsfähige Lösungen für eine griffige Swissness-Vorlage gesucht. Er hat die Haltung der Landwirtschaft in die zuständigen parlamentarischen Kommissionen eingebracht.
Neuausrichtung Imagekampagne	
Ergebnis des Castings medienträchtig und damit breit beachtet vermarkten. 2010 mindestens zwei Plakatwellen durchführen und mit dem Mix von Prominenten und unbekanntem Menschen wiederum grosse Beachtung und Wirkung erzielen.	Eine neue attraktive Gruppe Prominenter war für die Imagewerbung im Einsatz. Diese wurden mit den Gewinnern des durchgeführten Casting-Wettbewerbs ergänzt. Es wurden zwei Plakatwellen realisiert, die eine gute Beachtung erzielten.
Im Verlauf des Jahres 2010 einen Agentur-Pitch ausschreiben und neue kreative Ansätze für die Fortführung der Mediakampagne 2011 und folgende finden.	Die renommierte Agentur Jung von Matt gewann den durchgeführten Pitch. Sie stellte eine interessante, schwergewichtig auf Fernsehspots basierende Fortsetzung der Kampagne vor. Die Neuausrichtung erfolgt ab Sommer 2011.
Messeauftritt «Willkommen bei uns» mit neuem Modul zur Tierhaltung ergänzen.	Die Arbeitsgruppe Kommunikation verzichtete auf das geplante Modul «Tierhaltung» und realisierte stattdessen eine Sonderschau zum erfolgreichen Fotowettbewerb. Diese kommt auch im Jahr 2011 zum Einsatz.
5 bis 10 neue Filme für buureTV.ch produzieren.	buureTV.ch produzierte 29 neue Kurzfilme rund um verschiedenste Aspekte der Landwirtschaft. Mit durchschnittlich rund 35 000 angeschauten Filmen pro Monat verzeichnet buureTV.ch eine ausserordentlich hohe Beachtung.

Ziele für 2010	Erreichte Ergebnisse
Optimierung Organisationswesen	
Die ausgearbeiteten Optimierungsmöglichkeiten vorstellen und mit den Mitgliedsektionen und betroffenen Partnerorganisationen des SBV diskutieren. Allfällig notwendige Beschlüsse durch die zuständigen Gremien des SBV fassen.	Die in Zusammenarbeit mit einer Organisationsberatungsfirma ausgearbeiteten Optimierungsvorschläge für das landwirtschaftliche Organisationswesen wurden in den Gremien des SBV diskutiert. Die Kombination mit dem Projekt Beitragsanpassung erwies sich aber als problematisch, sodass der Vorstand beschloss, die Themen zu trennen. Da die Beitragsanpassung um ein Jahr verschoben wurde, verzögerte sich auch diese Weiterbearbeitung.
Die Finanzierung der landwirtschaftlichen Standesvertretung überprüfen und neue, optimierte Modelle ausarbeiten.	Die Beitragsanpassung wurde um ein Jahr verschoben, da der Zeitpunkt aufgrund der schlechten Produktpreise ungünstig war. Das bisherige Modell bleibt 2011 in Kraft, wird aber für 2012 überprüft.
Dienstleistungen	
Der Geschäftsbereich Bildung unterstützt und begleitet die Umsetzung der neuen Bildungsverordnungen und Bildungspläne an den drei Lernorten.	Der neue Lernort «Überbetriebliche Kurse» wurde erstmals in zwei Lehrjahren angeboten. Die neu konzipierten Lehrmittel des 1. und 2. Lehrjahres werden mehrheitlich eingesetzt. Für die Berufswerbung wurde ein Stand für Bildungsmessen erarbeitet.
Die höhere Berufsbildung (Berufs- und Meisterprüfung, höhere Fachschulen) wird weiterentwickelt.	Im Berichtsjahr wurden Reformschritte auf Stufe Berufs- und Meisterprüfung eingeleitet. Die Bildungsinhalte der Betriebswirtschaft und des Marktes wurden gestärkt.
SBV Treuhand und Schätzungen bietet zielgerichtet und wirtschaftlich in sämtlichen Bereichen des Treuhandwesens Dienstleistungen für Landwirte, Kleinunternehmen und Grundeigentümer an.	Die Dienstleistungen (Buchhaltungen und -analysen, Ehe- und Erbrecht, Steuerplanung, Immobilien) wurden ausgebaut und gefestigt. Einsatz zugunsten der Landwirtschaft im Bereich der Unternehmenssteuerreform II (Liquidationsgewinnbesteuerung, Aufschub bei der Verpachtung) und bei der Branchenbroschüre der Mehrwertsteuer zur Urproduktion.
Neben der bisherigen Vermittlung von Arbeitskräften und Praktikanten sowie der Beratung in Arbeitsrechtsfragen wird ein neues Programm für die Au-Pair-Vermittlung eingeführt.	Die Strukturen sind aufgebaut und die erforderlichen Bewilligungen zur Programmdurchführung vorhanden. Durch eine Änderung bei der Verteilung der Kontingente für Personen ausserhalb der EU seit dem Jahr 2010 werden für Au-Pair praktisch keine Bewilligungen mehr erteilt.
Die bedürfnisgerechte Weiterentwicklung des landwirtschaftlichen Versicherungs- und Vorsorgekonzepts des SBV ist eine Daueraufgabe von SBV Versicherungen.	Die Krankenkasse Agrisano ist mit unterdessen über 100 000 Mitgliedern und nach wie vor günstigen Prämien auf Erfolgskurs. Die Vorsorgelösungen bieten optimalen Schutz und gute Rendite. Die Globalversicherung etabliert sich weiter. In Zusammenarbeit mit den Kantonalorganisationen konnte die umfassende Versicherungsberatung wesentlich ausgebaut werden.
Kompetente Architekturleistung in Baubegleitung, Planung und Ausführung mit einem sehr guten Preis-Leistungs-Verhältnis anbieten.	Die Unternehmensstruktur des LBA konnte mit einem neuen Geschäftsführer gefestigt werden.





Francis Egger,
Leiter Departement Wirtschaft,
Politik und Internationales

Agrarpolitik 2014 – 2017 muss Perspektiven geben

Zu den bedeutendsten Dossiers 2010 im Bereich Wirtschaft, Politik und Internationales gehörten die Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems, die Arbeiten im Zusammenhang mit der Revision des Raumplanungsgesetzes und die Vorstösse zur Beibehaltung des Zahlungsrahmens. Auf der internationalen Ebene gab es hingegen kaum Veränderungen.

Internationales

■ **WTO:** Bei den laufenden, durch die Welthandelsorganisation (WTO) geleiteten Verhandlungen in der Doha-Runde kam es zu keinem Durchbruch. Der SBV verfolgte jedoch die verschiedenen Diskussionen und nahm an einer Debatte in Genf teil, an der zahlreiche landwirtschaftliche Organisationen verschiedener Länder beteiligt waren. Die Branchenorganisationen verfolgten die Arbeiten weiter, indem sie die so genannten sensiblen Produkte definierten, die im Falle eines Abkommens von einer tieferen Zollreduktion profitieren könnten.



Der SBV setzt sich im Rahmen der Revision des Raumplanungsgesetzes für einen besseren Schutz des Kulturlandes ein.

■ **Freihandelsabkommen Landwirtschaft mit der EU:** Der SBV hat bei zahlreichen Gelegenheiten die Ergebnisse seiner Modelle bezüglich der Auswirkungen eines möglichen internationalen Abkommens auf die Einkommen aufgezeigt. Diese Modelle lassen starke Zweifel an einem Agrarfreihandelsabkommen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union als Lösung zur Verbesserung der Ausgangslage im Falle eines WTO-Abkommens aufkommen. Der SBV hat eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen und beauftragt, die im Falle der Unterzeichnung eines internationalen Abkommens vorgesehenen Begleitmassnahmen zu prüfen. Sie hat die Massnahmen aufgrund ihres konkreten Nutzens im Fall von einschneidenden internationalen Abkommen priorisiert. In einem zweiten Schritt erfolgt nun eine Schätzung der jeweiligen Kostenfolgen, sodass eine Gesamtabwägung möglich wird.

■ **Bilaterale Freihandelsabkommen mit anderen Ländern:** Im Jahre 2010 hat der Bund verschiedene Freihandelsabkommen (Albanien, Serbien, Ukraine, Peru) unterzeichnet, die sich nur geringfügig auf die Schweizer Landwirtschaft auswirken dürften. Spezielle Aufmerksamkeit schenkt der SBV dennoch den bereits gestarteten Verhandlungen mit China, Indien und Russland. Dabei handelt es sich um grosse Agrexporture, die diesen Wirtschaftszweig sicher

auch in die Waagschale werfen wollen und – je nach Verhandlungsposition der Schweiz – unsere einheimische Produktion gefährden können.

Agrarwirtschaft

- **Finanzierung der Agrarpolitik:** Im Rahmen des Budgets 2011, aber auch der Finanzplanung 2012–2013 setzte sich der SBV wiederholt und meist erfolgreich für die Anliegen der Landwirtschaft ein. Er bekämpfte dabei die stetig steigenden Erwartungen an die Landwirtschaft und die angesichts der unbefriedigenden bäuerlichen Einkommen völlig unangebrachten geplanten finanziellen Kürzungen.
- **Ernährungssouveränität:** Das Parlament stimmte der parlamentarischen Initiative von Jacques Bourgeois zu, welche die Verankerung der Ernährungssouveränität im Landwirtschaftsgesetz fordert. Der SBV hat diesen Begriff in seinem Situationsbericht 2010 «Menü 2050 – müssen wir uns um unser Essen sorgen?» aufgegriffen und fünf Säulen für dessen konkrete Umsetzung unter Schweizer Verhältnissen definiert. Er wird die Implementierung des Artikels auf Gesetzesstufe aufmerksam verfolgen.
- **Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems:** Die Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems stellt die wichtigste Änderung des agrarpolitischen Programms für die Periode 2014 bis 2017 dar. Der SBV leistete umfassende Arbeiten, um die Chancen und Risiken dieses neuen Systems zu klären. Zusammen mit seinen Mitgliedorganisationen unterbreitete er Vorschläge zur Optimierung des künftigen Direktzahlungssystems mit dem Ziel, den Bäuerinnen und Bauern bessere Einkommensperspektiven zu ver-

schaffen und in allen Regionen eine produktive und vielseitige Landwirtschaft aufrechtzuerhalten. Seine Hauptforderungen waren: die finanziellen Mittel in der aktuellen Höhe erhalten, die Raufutterverzehrbeiträge bewahren und möglichst wenig Geld in die so genannten Anpassungsbeiträge fliessen lassen. Eine detaillierte Schätzung der Auswirkungen des neuen Direktzahlungssystems auf die wirtschaftliche Situation der Bauernfamilien je nach Betriebstyp und Region ist im Gange.

- **Revision des Raumplanungsgesetzes:** Eine interne Arbeitsgruppe setzte sich mehrmals mit dieser Revision auseinander und konzentrierte sich dabei auf zwei Hauptpunkte: die Erhaltung der landwirtschaftlichen Flächen und die Möglichkeiten für die Landwirtschaft, auch ausserhalb der Bauzone bauen zu können. SBV-Vertreter arbeiteten aktiv in den externen Arbeitsgruppen in diesem Bereich mit und brachten diese Forderungen der Landwirtschaft ein.
- **Optimierung der Produktionskosten in der Landwirtschaft:** Zusammen mit dem Bundesamt für Landwirtschaft und Agridea gründete der SBV eine Plattform zur Kostenoptimierung in der Landwirtschaft. Diese will die Handlungsfelder und die bestehenden Ansätze auf diesem Gebiet zusammentragen und dort, wo Mängel festgestellt werden, neue Massnahmen vorschlagen.
- **Landwirtschaft und Entwicklung des ländlichen Raums:** Das vom SBV geleitete Forum «Landwirtschaft und Entwicklung des ländlichen Raums» fokussierte sich auf die Förderung von regionalen Entwicklungsprojekten. Es wurden verschiedene Instrumente geschaffen und Informationsmaterial entwickelt. Im



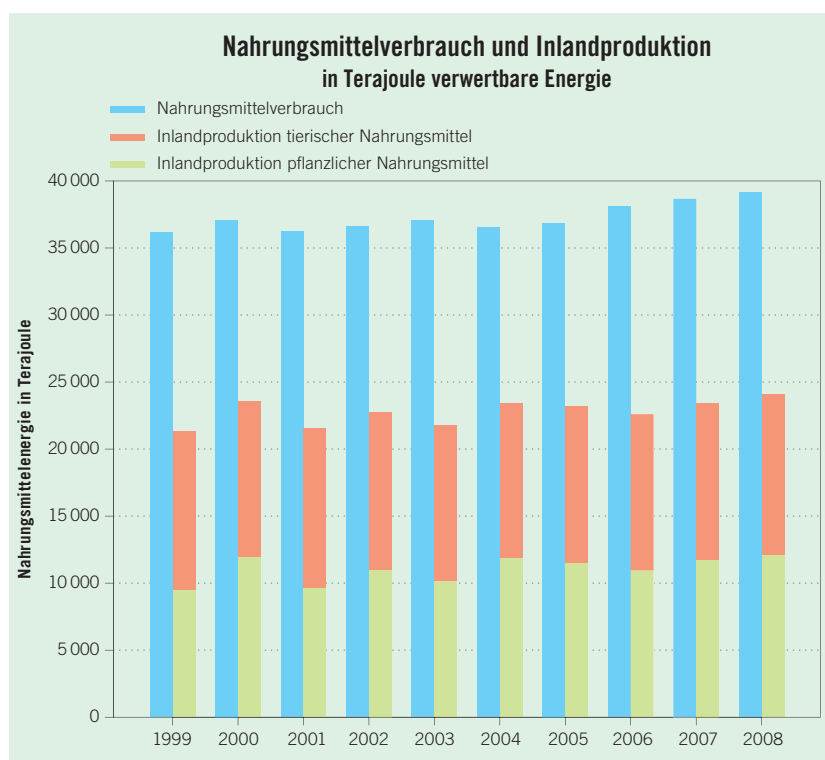
Rahmen der Regionalseminare des SBV fand jeweils eine Orientierung statt, in der auch je ein erfolgreiches Regionalentwicklungsprojekt vorgestellt wurde.

Statistik

Das wichtigste Projekt war die Revision des landwirtschaftlichen Produzentenpreisindex. Die SBV Statistik liefert den grössten Teil der Preisdaten für diesen Index an das Bundesamt für Statistik und war deshalb federführend bei der Erneuerung des Produktkatalogs und der Gewichtung der einzelnen Landwirtschaftsprodukte. Der neue Index ist Ende 2010 (mit der Basis Dezember 2010 = 100) gestartet. Weitergeführt wurde die Revi-

sion der Nahrungsmittelbilanz. Dieses Projekt ist sehr umfangreich und es stehen noch weitere Arbeiten an. Es wird somit auch 2011 einen Schwerpunkt der statistischen Arbeiten bilden. Die SBV Statistik stellte Daten der Nahrungsmittelstatistik unter anderem für den 6. Ernährungsbericht des Bundesamtes für Gesundheit zur Verfügung und lieferte hier Expertenwissen zur aktuellen Ernährungssituation in der Schweiz. Die Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit generierte auch Beiträge zur aktuellen Revision der Nahrungsmittelbilanz und soll intensiviert werden. Die Arbeit der SBV Statistik fand selbst auf internationalem Niveau Anerkennung: 2009 wurde die Revision der Futtermittelbilanz erfolgreich abgeschlossen. In der Folge wurde die SBV Statistik durch die FAO in Rom in ein Expertengremium zur Redaktion einer Anleitung zur Erstellung von Futtermittelbilanzen eingeladen.

Die Resultate der 2009 durchgeführten Lohnerhebung landwirtschaftlicher Angestellter wurden zu Beginn des Jahres im Internet veröffentlicht. Wie gewohnt publizierte die SBV Statistik die «Milchstatistik der Schweiz» sowie die «Statistischen Erhebungen und Schätzungen über Landwirtschaft und Ernährung». Letztere sind die einzige umfassende Statistikpublikation zur Schweizer Landwirtschaft. Die «Landwirtschaftlichen Monatszahlen» lieferten im Monatsintervall aktuelle Daten zur Landwirtschaftsstatistik. Nach den grösseren Anpassungen der Vorjahre wurde 2010 bei den Publikationen wenig geändert. Bei der «Milchstatistik der Schweiz» hat das Ende der Milchkontingentierung allerdings zu inhaltlichen Anpassungen geführt. Neu bietet die SBV Statistik auch ein Grafik-Tool an, das inzwischen beispielsweise auf aggregate.ch für die Darstellung der Preisentwicklung beim Schlachtvieh genutzt wird.



Aktuell kann sich die Schweiz zu rund 60% selbst versorgen.
Diesen Wert konstant zu halten, ist ein Ziel der Ernährungssouveränität.



Absatz und Positionierung der Schweizer Agrarprodukte

Der Einsatz für möglichst gute Rahmenbedingungen für Produktion und Agrarmärkte hatte oberste Priorität. Zentrale Aufgaben waren weiter das Engagement für eine griffige Swissness-Vorlage und Qualitätsstrategie ebenso, wie die finanziellen Mittel für die Verkäufszulage und das «Schoggigesetz» zu sichern. Zunehmende Aufmerksamkeit erforderte der Kampf gegen zusätzliche Umweltauflagen.



Martin Rufer,
Leiter Departement Produktion,
Märkte und Ökologie

Griffige Swissness-Vorlage

Wo Schweiz draufsteht, muss Schweiz drin sein. Nach diesem Leitsatz kämpfte der SBV im Rahmen der Revision des Marken- und Wappenschutzgesetzes für eine glaubwürdige Auslobung der Schweizer Herkunft. Ein Lebensmittel soll dann als schweizerisch ausgezeichnet werden dürfen, wenn 80% der Rohstoffe aus der Schweiz stammen. Weil sich starker Widerstand formierte, schmiedete der SBV Allianzen mit Partnern aus der Landwirtschaft, Konsumentenschutzorganisationen, Nahrungsmittelverarbeitern und weiteren Akteuren. Ziel war es, eine mehrheitsfähige Lösung für einen wirkungsvollen Schutz der Herkunft Schweiz zu finden.

Qualitätsstrategie

Wenn die Grenzen weiter aufgehen, kann sich die Schweiz nur mit Qualität profilieren. Daher beteiligte sich der SBV an der Ausarbeitung einer Qualitätsstrategie für die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft. Eine enge Zusammenarbeit und die einheitliche Ausrichtung der ganzen Wertschöpfungskette von den Produzenten bis zu den Grossverteilern sollen eine starke und glaubwürdige Positionierung der Schweizer Produkte ermöglichen. Eine gemeinsame Dachmarke muss sich entsprechend zwingend bis auf das Produkt

im Verkaufsgestell durchziehen. Der SBV brachte diese Forderungen in die verschiedenen Arbeitsgruppen des Bundes ein. Der Qualitätsstrategie diametral entgegen läuft das Cassis-de-Dijon-Prinzip. Der Bund hat auf dieser Basis eine Reihe Lebensmittel bewilligt, die dem Schweizer Recht nicht entsprechen. Der SBV hat gegen zwei Bewilligungen beim Bundesverwaltungsgericht Rekurs eingelegt. Auf politischer Ebene reichte der Direktor einen Vorstoss ein, um Nahrungsmittel vom Cassis-de-Dijon-Prinzip auszunehmen.

Engagement auf den Märkten

Grosse Aufmerksamkeit verlangten die Märkte. Auf verschiedenen Ebenen wurde für möglichst gute Marktbedingungen für die pflanzlichen und tierischen Produkte gekämpft, sei es in direkten Gesprächen mit Abnehmern oder in Branchenorganisationen. Der SBV setzte sich beispielsweise im Verwaltungsrat und in den Kommissionen der Proviande für die Anliegen der Produzenten beim Schlachtvieh ein. Zur Verbesserung der Markttransparenz publizierte der SBV wöchentlich die aktuellen Schlachtviehpreise und verfasste Analysen sowie Kommentare über die Schlachtviehmärkte. Diese Informationen ermöglichten es, dass die Tierhalter kompetent mit den Abnehmern über die Preise verhandeln



konnten. Zudem setzte sich der SBV mit verschiedenen Massnahmen gegen die Importe von so genanntem Würzfleisch ein. Er wirkte auch in der Arbeitsgruppe des Bundes zur Optimierung des Importsystems für Fleisch mit und forderte dort eine Teilbindung der Importrechte an eine Inlandleistung.

Erfolgreiche Marktinitiativen

Das vom SBV geführte Programm Qualitätsmanagement Schweizer Fleisch (QM-Schweizer Fleisch) festigte seinen Platz als Basisprogramm. Die Geschäftsstelle zeichnete rund 14 300 Betriebe aus. QM-Schweizer Fleisch ist ein sehr kostengünstiges Programm, das zur hohen Glaubwürdigkeit von Schweizer Fleisch beiträgt und den Tierhaltern den Absatz von Schlachttieren si-



Der SBV verhinderte eine Kürzung der Verkäsungszulage und realisierte mit McDonald's ein Programm für Schlachtkühe.

chert. Der SBV konnte mit McDonald's ein Programm für den Absatz von Kühen realisieren und zur Belebung des Lammmarkts setzte er ein Projekt für den Absatz von Alplämmern erfolgreich um. Diese Marktinitiativen des SBV sind eine optimale Ergänzung zu den Marktprogrammen von IP-Suisse, Bio-Suisse, Mutterkuh Schweiz und weiteren Akteuren.

Geld für Brotgetreide und Milch

In enger Zusammenarbeit mit den Mitgliedorganisationen erkämpfte der SBV über die Politik zusätzliche Finanzmittel, die für die Preisstützung der Landwirtschaftsprodukte von grosser Bedeutung sind. So hat das Parlament in der Wintersession 2010 je einen Nachtragskredit für die Verkäsungszulage und für die Exportbeiträge im Rahmen des «Schoggigesetzes» gesprochen. Weiter erhöhte das Parlament den Kredit 2011 für die Verkäsungszulage, sodass diese im Jahr 2011 bei 15 Rp./kg bleibt. Insgesamt konnten zusätzliche Mittel im Umfang von 70,5 Mio. Franken erwirkt werden, die insbesondere bei den Milch- und Getreideproduzenten das Einkommen direkt verbessern.

Vernünftiges Patentrecht

Die beim Europäischen Patentamt (EPA) eingereichten Klagen gegen ein umstrittenes Brokkolipatent hatten auch einen Präjudizcharakter für die Schweiz. Der SBV wandte sich aus diesem Grund direkt an das EPA und forderte eine Gutheissung der Beschwerden. Der SBV setzt sich für eine restriktive Vergabe von Patenten ein. Das genetische Material von Tieren und Pflanzen muss für alle Züchter und Landwirte frei verfügbar bleiben.



Kampf gegen unsinnige Umweltauflagen

Der Druck für weitere Auflagen im Bereich der Ökologie und der Umwelt steigt permanent. Auch im Jahr 2010 musste sich der SBV an verschiedenen Fronten wehren. So hat er die Vorschläge zur Revitalisierung der Fließgewässer zurückgewiesen. Damit ginge eine Fläche von mindestens 2000 Hektaren definitiv verloren und mindestens 20 000 Hektaren könnten nur noch extensiv bewirtschaftet werden. Der SBV verlangte eine saubere Interessenabwägung zwischen dem Erhalt von Kulturland und der Ausdehnung der Gewässerräume. Zudem forderte er, dass sämtliche Fruchtfolgeflächen, die durch Revitalisierungsmassnahmen verloren gehen, vollständig kompensiert werden. Wichtiges Thema war die Vollzugshilfe Umweltschutz für die Landwirtschaft. Die Bundesämter für Umweltschutz und Landwirtschaft haben einen ersten Teil ausgearbeitet, der die baulichen Massnahmen zum Umweltschutz enthält. Der SBV intervenierte mehrfach und forderte, dass wirtschaftliche Aspekte ebenfalls berücksichtigt werden. Dank intensivem Einsatz konnte er gewisse Verbesserungen für die Landwirtschaft erwirken, insgesamt schwächen die Vollzugshilfen jedoch die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft. 2010 war das Jahr der Biodiversität. Der SBV zeigte dabei die Leistungen der Landwirtschaft im Zusammenhang mit der Biodiversität auf. Er vertrat zudem die Anliegen der Landwirtschaft in der Experten-Gruppe des Bundes zur Ausarbeitung einer Biodiversitätsstrategie.

Mandate zur Geschäftsführung

Das Departement Produktion, Märkte und Ökologie führte die Geschäfte von verschiedenen landwirtschaft-

lichen Organisationen: Zuckerrübenpflanzer, Weinbauernverband, Swiss Beef, Interessengemeinschaft öffentliche Märkte, Rindviehproduzenten, Berufsfischer sowie neu Kälbermäster und Kartoffelproduzenten. Die Geschäftsführung erlaubte die optimale Nutzung der Synergien und verhinderte Doppelspurigkeiten.



Die Renaturierung von Fließgewässern darf nicht auf Kosten der Fruchtfolgeflächen gehen.



Urs Schneider,
Leiter Kommunikation

Neue Promis und kein Tieranwalt

Die Imagekampagne «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» überraschte mit einer neuen Auswahl prominenter Persönlichkeiten im Edelweisshemd und ging mit einer Radionovela innovative neue Wege. Politisch stand der Kampf gegen die Einführung des Tieranwalts an.

Das Jahr 2010 startete mit der Neujahrsmedienkonferenz auf dem Ackerbau- und Milchwirtschaftsbetrieb von Anita und Kurt Bucher im bernischen Ferenbalm. Dabei stellte der SBV seinen Situationsbericht unter dem Titel «Bauer sucht Zukunft» vor. Der Betriebsleiter sowie zwei Lernende ergänzten diesen mit ihren Betrachtungen zur Zukunft.

Politische Arbeit

Die Kommunikation beantwortete täglich mündliche und schriftliche Anfragen, publizierte 73 Medienmitteilungen, organisierte oder beteiligte sich an 4 Medienkonferenzen und koordinierte 36 Stellungnahmen zu Gesetzen und Verordnungen. Anfang Jahr entwickelte sie im Vorfeld der Volksabstimmung eine Kampagne mit Argumenten, Plakaten, Postkarten und einer eigenen Internetseite gegen die generelle Einführung eines Tierschutzanwalts. Es gelang damit zu überzeugen; die Initiative wurde abgelehnt. Neben den langfristigen Themen wie WTO und Freihandel standen die Swissness-Vorlage, die Qualitätsstrategie, die negative Preisspirale im Detailhandel, die Biodiversität (2010 war das Internationale Jahr der Biodiversität), der Milchmarkt, das Cassis-de-Dijon-Prinzip, der Import von Würzfleisch oder das Sparprogramm des Bundes im kommunikativen Zentrum. Im Vorfeld jeder Session wurden die bäuerlichen Parlamentarier über die Positionen des SBV zu den anstehenden Geschäften informiert. An der Delegiertenversammlung am 18. November startete die Aktion «Dein Bauer/deine Bäuerin bringt's» mit einem Wettbewerb. Diese machte die Konsumenten auf den Wert der inländischen Nahrungsmittel aufmerksam und führte ihnen die damit verbundenen Zusatzleistungen vor Augen. Die Verteilung der entsprechenden Wettbewerbskarten erfolgte während des Winters 2010/2011 über die kantonalen Bauernverbände in der ganzen

**Keine
zusätzliche
BÜROKRATIE**

TIERANWALT

NEIN

**zur nutzlosen
Tieranwalt-Initiative**

Komitee «Mein zur nutzlosen Tieranwalt-Initiative», Postfach 8252, 3001 Bern.
www.tierschutzanwalt-nein.ch, Kontonummer: IBAN CH07 8148 8000 0054 0651 4

Der SBV engagierte sich gegen den Tierschutzanwalt und entwarf auch die Kommunikationsstrategie.



Schweiz. Ein Novum war die zusammen mit Syngenta durchgeführte Fachtagung agrolink zum Thema Boden.

Internationale Grüne Woche in Berlin

Zum 12. Mal präsentierte sich die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft mit einem Gemeinschaftsstand an der Internationalen Grünen Woche in Berlin. Als Gastkanton genoss das Tessin besondere Aufmerksamkeit. Ausgewählte nationale und internationale Medien wurden zu einem Mediengespräch zum Thema «Bilanz nach über 10 Jahren Agrarreform in der Schweiz» eingeladen.

Gut, gibt's die Schweizer Bauern

Die erfolgreiche Kampagne von «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» ging in die vierte Runde. Dieses Mal machten sich die Miss Schweiz 2008, Whitney Toyloy, der Nati-Goalie Diego Benaglio, der Architekt Mario Botta, der Schauspieler Mathias Gnädinger und der Unternehmer Jean-Claude Biver für die Schweizer Landwirtschaft und ihre Produkte stark. Neben den bekannten Personen waren die Castinggewinner, die Jus-Studentinnen Jessica und Stéphanie Thum sowie der Projektleiter Stefan Steiner, schweizweit zu sehen. Es wurden zwei Plakatwellen durchgeführt: die erste Ende März, die zweite gegen Ende der Sommerferien. Im Verlauf des Jahres wurden zudem vier renommierte Werbeagenturen zu einem Wettbewerb zur Fortsetzung der Kampagne eingeladen. Diesen entschied die Zürcher Agentur Jung von Matt für sich mit ihrem Ansatz «Bauer sind Alleskönner» und dem Vorschlag, neu auf Fernsehspots zu setzen.

Weitere Projekte auf Kurs

Neben der Mediakampagne wurden auch die übrigen Projekte von «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» fortgesetzt und weiterentwickelt. Der Messeauftritt «Willkommen bei uns», oder Teile davon, war an 40 Anlässen präsent. Auf dem Internet-TV-Chanel www.buureTV.ch kamen 25 neue Kurzfilme dazu. Die Filme auf Buuretv

wurden total 410000 Mal angeschaut – ein Riesenerfolg! Der SBV engagierte sich zudem erneut für das Hoftheater und unterstützte den Verein bei der Realisierung der Komödie «Bonnie & Clyde – denn sie wissen nicht, wo sie sind». Das Stück wurde auf 27 Bauernbetrieben in der Deutschschweiz rund 45 Mal aufgeführt. Weiter wurde die im Vorjahr entwickelte Schulunterlage Input «LandWirtschaft» für Oberstufen und Gymnasien digitalisiert. Sie ist seit Anfang 2011 online verfügbar. Den zum 18. Mal durchgeführten 1.-August-Brunch auf dem Bauernhof besuchten nicht nur zahlreiche Gäste, sondern auch die beiden Bundesräte Hans-Rudolf Merz und Didier Burkhalter. Schliesslich gelang es, den Agrotourismus durch den neu gegründeten Verein Agrotourismus Schweiz zu bündeln. Als Versuch lancierte die Kommunikation im Herbst unter dem Titel «Zwischen Heugabel und Businessplan» eine Radionovela. Acht regionale Radiostationen strahlten wöchentlich die je 3-minütige Fortsetzungsgeschichte rund um die Freuden und Leiden der fiktiven Bauernfamilie Liechti aus. Wir bleiben dran, die zweite Hälfte der Radionovela folgt im Frühjahr 2011!

MILCH UND FLEISCH. DEINE BÄUERIN BRINGTS.

Schweizer Produkte sind mehr wert. Unsere Bauern produzieren mit der gebotenen Sorgfalt, garantiert kontrolliert und ohne lange Transportwege. Für dich als Kunde bedeutet dies erstklassige Agrarprodukte: Eier, Milch und Käse, Obst und Gemüse, Fleisch und Brot, Wein und Most – alles aus deiner Region. Wer beim Einkauf auf Nachhaltigkeit achtet und gute Qualität schätzt, kauft Schweizer Produkte.

GUT, GIBT'S DIE SCHWEIZER BAUERN.

www.landwirtschaft.ch

Der Wettbewerb «Dein Bauer bringt's» soll den Konsumenten die vielfältigen Leistungen der Bauernfamilien aufzeigen.



Fritz Schober,
Leiter Departement Soziales,
Bildung und Dienstleistungen

Gute Dienste leisten

Oberstes Ziel der Dienstleistungsbetriebe ist es, den Bauernfamilien bedürfnisgerechte, kostengünstige und qualitativ hochstehende Leistungen anzubieten. Diese helfen ihnen, ihre vielfältigen Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen. Die einzelnen Dienstleistungsbereiche arbeiten eng zusammen und bieten so einen umfassenden Service.

Sozialpolitik

Die Weiterentwicklung der Sozialversicherungen kam 2010 kaum vom Fleck. Die Revision der AHV scheiterte ebenso wie jene beim Krankenversicherungs- und Unfallgesetz oder die Absenkung des Umwandlungssatzes in der beruflichen Vorsorge. Lediglich die Vorlage zur Revision der Arbeitslosen- und Insolvenzversicherung nahm das Volk an. Die Krankenkassen mussten ihre Prämien auf 2010 erneut stark erhöhen. Bei der IV ist die Zahl der Neurentner erfreulicherweise markant gesunken, bis zu ihrer nachhaltigen Sanierung ist es aber noch ein weiter Weg.

Arbeitskräfte aus den EU+8 Staaten

	2008	2009	2010
Arbeitskräfte vermittelt	356	256	247
Arbeitskräfte nur Gesuche eingegeben	438	287	324

Praktikanten aus dem Ausland in die Schweiz

4 bis 18 Monate	2008	2009	2010
Europa	672	580	444
Übersee	69	73	71
Total	741	653	515

Praktikanten aus der Schweiz ins Ausland

4 bis 18 Monate	2008	2009	2010
Europa	18	14	11
USA, Kanada	44	55	58
Australien, Neuseeland	31	34	36
Südafrika, Japan	0	1	0
Total	93	104	105

Ausländerregelung/Arbeitsmarkt

Der freie Personenverkehr mit der EU und der starke Schweizer Franken wirkten sich positiv auf die Rekrutierungsmöglichkeiten der benötigten ausländischen Arbeitskräfte für die Schweizer Landwirtschaft aus.

SBV Versicherungen, Krankenkasse Agrisano, Vorsorge- und Pensionskassenstiftung der schweizerischen Landwirtschaft

Das Versicherungskonzept von SBV Versicherungen erlaubt den Bauernfamilien einen lückenlosen und günstigen Schutz von Personen und Sachwerten. Die Angebote der Krankenkasse Agrisano, der Vorsorgestiftung der schweizerischen Landwirtschaft (VSTL) und der Pensionskassenstiftung der schweizerischen Landwirtschaft (PKSL) werden koordiniert und bei Bedarf mit weiteren Angeboten ergänzt. Die Globalversicherung von SBV Versicherungen ist die günstigste Möglichkeit, um die Versicherungsobligatorien für das Personal zu erfüllen. Die 2010 lancierte Gesamtberatungsoffensive lief sehr gut an. Der Geschäftsverlauf von SBV Versicherungen war sehr gut. Die Krankenkasse Agrisano musste per 1.1.2010 ihre Prämien ein weiteres Mal erhöhen. Sie blieb im Vergleich aber weiterhin attraktiv. Erfreut waren die Mitglieder der Krankentaggeldversicherung über die Ausschüttung einer ansehnlichen Gewinnbeteiligung. Die Geschäftsverläufe der PKSL und der VSTL waren erfreulich.



AGROIMPULS

Für Arbeitskräfte aus Polen und der Slowakei war die Arbeit auf einem Schweizer Landwirtschaftsbetrieb infolge des Währungskurses wieder interessanter. Entsprechend lief die Rekrutierung von Arbeitskräften relativ problemlos. Die Anzahl Praktikanten aus Staaten ausserhalb der EU wurde trotz Intervention bei der zuständigen Bundesrätin nochmals um 150 Bewilligungen gekürzt. Die Nachfrage der Praktikanten aus den EU+8-Staaten war auf gleichem Niveau wie im Vorjahr. Die Anzahl Schweizer Praktikanten im Ausland blieb stabil, auch wenn aufgrund von Klimakapriolen oder Krisen nicht alle an ihrem Wunschort einen Platz fanden. Infolge einer Änderung bei der Kontingentsverteilung für Personen ausserhalb der EU gab es für Au-Pairs praktisch keine Bewilligungen mehr. Im Herbst bekam AGROIMPULS aber dennoch eine Bewilligung zur Platzierung eines Au-Pairs.

Vom Hof

Der Materialservice «Vom Hof» gewann infolge des neuen Werbeauftritts eine grosse Zahl von Neukunden, was zu einer erfreulichen Steigerung des Umsatzes führte. Über die Internetplattform www.landwirtschaft.ch bietet «Vom Hof» den Direktvermarktern die Möglichkeit, ihr Angebot im Internet bekannt zu machen.

Bildung

Berufliche Grundbildung: Der Geschäftsbereich Bildung führt im Mandat das Sekretariat der Organisation der Arbeitswelt OdA AgriAliForm. Dieses umfasst auch das Führen des für allgemein verbindlich erklärten Berufsbildungsfonds. Im Sommer 2010 starteten das zweite Jahr der neuen dreijährigen Berufslehre mit

Landwirtschaftliche Versicherungsberatungsstellen

AG	056 460 50 40	Bauernverband Aargau (BVA), Im Roos 5, 5630 Muri
AI/AR	071 330 00 30	Regionalstelle Agrisano beider Appenzell, Dorfstrasse 35, 9054 Haslen
BE	031 938 22 54	Landw. Versicherungszentrum, Hauptsitz, Forelstrasse 1, 3072 Ostermundigen
	031 910 51 29	Landw. Versicherungszentrum, Molkereistrasse 23, 3052 Zollikofen
	031 720 12 40	Landw. Versicherungszentrum, Schwand 3, 3110 Münsingen
	034 409 37 50	Landw. Versicherungszentrum, Bäregg 830, 3552 Bärau
	062 916 01 05	Landw. Versicherungszentrum, Waldhof, 4900 Langenthal
	032 312 91 51	Landw. Versicherungszentrum, Herrenhalde 80, 3232 Ins
	033 650 84 84	Landw. Versicherungszentrum, Hofstatt 2a, 3702 Hondrich
	032 482 61 40	Centre de compétences en assurances agricoles, Beau-Site 9, 2732 Loveresse
BL	061 763 70 70	Bauernverband beider Basel, Dorfstrasse 8, 4222 Zwingen
FR	026 467 30 00	Freiburgischer Bauernverband (FBV), Route de Chantemerle 41, 1763 Granges-Paccot
	026 305 55 00	Institut agricole Grangeneuve, 1725 Posieux
GL	055 640 98 20	Agrisano, Glarner Bauernverband, Ygrubenstrasse 9, 8750 Glarus
GR	081 254 20 00	Bündner Bauernverband, Sägenstrasse 97, 7001 Chur
JU	032 426 83 01	Chambre jurassienne d'agriculture, Case postale 140, 2853 Courfaivre
LU	041 925 80 70	Luzerner VersicherungsBeratung, Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband (LBV), Schellenrain 5, 6210 Sursee
NE	032 889 36 50	Chambre neuchâteloise d'agriculture et de viticulture (CNAV), route de l'Aurore 4, 2053 Cernier
NW	041 624 48 48	Agro-Treuhand Uri, Nid- u. Obwalden GmbH, Beckenriederstrasse 34, 6374 Buochs
OW	041 666 27 27	Agro-Treuhand Uri, Nid- u. Obwalden GmbH, Dörflistrasse 4, 6056 Kägiswil
SG	071 394 60 17	Versicherungsberatung St. Galler Bauernverband, Magdenauerstrasse 2, 9230 Flawil
SH	052 681 13 66	Agrisano Krankenkasse, Stoll Virginia, Plomberghof, 8217 Wilchingen
SO	032 628 60 60	Solothurnischer Bauernverband, Ob. Steingrubenstr. 55, 4503 Solothurn
SZ	041 825 00 65	Versicherungsberatung Bauernvereinigung des Kt. Schwyz, Landstr. 35, 6418 Rothenthurm
TG	071 626 28 90	Verband Thurgauer Landwirtschaft, Industriestrasse 9, 8570 Weinfelden
TI	091 851 90 91	Unione Contadini Ticinesi, Via Gorelle, 6592 S. Antonino
UR	041 875 00 00	Agro-Treuhand Uri, Nid- u. Obwalden GmbH, St. Josefsweg 15, 6460 Altdorf
VD	021 614 24 24	Prométerre, Avenue des Jordils 1, 1006 Lausanne
VS	027 345 40 10	Chambre Valaisanne d'Agriculture (CVA), Case postale 96, 1964 Conthey
	027 945 15 71	Oberwalliser Landwirtschaftskammer (OLK), Talstr. 3, 3930 Visp
ZG	041 790 43 27	Agrisano, Niederberger Renate, Stockeri 10a, 6343 Risch
ZH	044 217 77 55	Zürcher Bauernsekretariat, Nüscherstrasse 35, 8001 Zürich
CH	056 462 51 55	SBV Versicherungen, Laurstrasse 10, 5201 Brugg

Lassen Sie sich beraten, es lohnt sich!



1045 neuen Lernenden sowie die zweijährige Attestausbildung mit 95 neuen Lernenden. Ebenso wurden die überbetrieblichen Kurse (ÜK) des zweiten Lehrjahres eingeführt. Dies erforderte die Ausbildung der ÜK-Instruktoren, welche die Ausbildung während der vier Tage sicherstellen, sowie die Einführung der Qualitätssicherung. Die Berufsbildungswerbung ist eine bedeutende Aufgabe der Berufsorganisationen. Das Erarbeiten eines Standes für Berufsmessen war ein Schwerpunkt im Bereich der Nachwuchsgewinnung. Die Entwicklung der neuen Prüfungen konzentrierte sich auf das Ausarbeiten der Wegleitung zum Qualifikationsverfahren und auf das Redigieren der Prüfungsaufgaben.

Höhere Berufsbildung: 2010 bestanden 278 Berufsleute die landwirtschaftliche Berufsprüfung. 156 Personen schlossen die berufliche Weiterbildung mit der Meisterprüfung ab. Im Hinblick auf die Weiterentwicklung der höheren Berufsbildung hat die OdA AgriAliForm einen Konzeptbericht über die zukünftige Berufs- und Meisterprüfung erarbeitet. Er dient als Grundlage zur Ausgestaltung der aktualisierten Modulbeschriebe und der Prüfungsordnungen der Berufs- und Meisterprüfung. Diese müssen ab 2013 in Kraft sein, wenn die ersten Absolventinnen/Absolventen der neuen Berufslehre in die berufliche Weiterbildung einsteigen.

Treuhand & Schätzungen

SBV Treuhand & Schätzungen (T&S) bietet einen Rundumservice bezüglich Buchhaltung, Steuerplanung, Rechtsberatung sowie Bewertung und Verkauf von Immobilien an. T&S erstellt auch Expertisen für Behörden,

Organisationen und Gerichte. Landwirte erhalten über die Telefonnummer 056 562 52 71 kostenlos Auskunft zu aktuellen Rechts-, Steuer- und Bewertungsfragen. Für die Rechtsschutzversicherung agriprotect betreut T&S die Fallabwicklung und kümmert sich um die eingehenden landwirtschaftlichen Fragestellungen. Für den Schweizerischen Bauernverband übernimmt T&S die Interessenvertretung in den Bereichen Steuern, Bauen in der Landwirtschaftszone und Entschädigungsfragen. Im Jahr 2010 standen hier die folgenden Themen im Zentrum:

- **Landwirtschaftliches Recht:** T&S schloss die Arbeiten für den neuen Bodenrechtskommentar ab. Zusammen mit Agridea wurde der Vertrag zur Betriebsgemeinschaft überarbeitet und in Vernehmlassung gegeben.
- **Bauen ausserhalb Baugebiet:** Bei der anstehenden zweiten Teilrevision des Raumplanungsgesetzes wurden die Interessen der Landwirtschaft zugunsten der unternehmerischen Freiheiten vertreten. Bei der Wegleitung «Pferd und Raumplanung» steht die praxisnahe Umsetzung im Zentrum. Beide Projekte werden erst 2011 abgeschlossen.
- **Steuern:** T&S intervenierte bezüglich Verordnung und des Erlasses der Kreisschreiben (mildere Besteuerung bei Liquidation, Steueraufschub bei Verpachtung), damit das Steuergesetz in den für die Landwirtschaft häufigsten Fällen auch zu einer Steuererleichterung führt. Damit ist eine steuerliche Hürde des Strukturwandels aus dem Weg geschafft.
- **MWST:** Bei der Branchenbroschüre für die Urproduktion konnten einige Korrekturen eingebracht



werden, die verhindern, dass die Landwirte unnötig in steuerrechtliche Probleme verwickelt werden. Die Forderung eines Einheitssatzes wurde bekämpft, da diese für Landwirte und Konsumenten eine Mehrbelastung bedeuten würde.

- **Entschädigung:** T&S erarbeitet jedes Jahr eine Fülle von Richtlinien zu Entschädigungsfragen, so zum Beispiel für Kulturschäden, für die Pensionspferde oder auch für die Bestimmung des Lidlohnes. Zur Neuverhandlung der Entschädigungen für Leitungen, Masten und Schächte wurde eine Arbeitsgruppe des SBV-Vorstandes eingesetzt.
- **Kurse / Referate:** Die Mitarbeitenden von T&S halten regelmässig Fachreferate. An einigen landwirtschaftlichen Bildungszentren hilft T&S auch in der Aus- und Weiterbildung der Landwirte mit. Die Schwerpunkte liegen dabei im Boden- und Pachtrecht, in der Bewertung, dem Raumplanungsrecht und dem Ehe- und Erbrecht. Der Bewertungskurs für Fachleute wurde sehr gut besucht und konnte dreimal durchgeführt werden.

Landwirtschaftliches Bau- und Architekturbüro

Herbert Huber, Architekt HTL, ist neu als Geschäftsführer für das LBA verantwortlich und führt zudem die Regionalbüros Brugg und Meikirch direkt. 2010 erstellte das LBA verschiedene moderne Laufställe und diverse Wohnbauten im ländlichen Raum. Eine Vielzahl bestehender Stallungen in der Milchproduktion erfüllen die neuen Anforderungen nach der revidierten Tierschutzverordnung per 1.9.2013 nicht mehr und müssen sich den vorgegebenen Auflagen und Vorschriften entspre-

chend anpassen. Die sieben Regionalbüros haben die Fachkompetenz und das langjährige Know-how, diese Herausforderung mit der Bauherrschaft kostenoptimiert umzusetzen. Die qualifizierten Mitarbeiter engagieren sich zudem aktiv in Arbeitsgruppen und Kommissionen der Raumplanung und Stalleinrichtung und unterrichten auch an den landwirtschaftlichen Schulen.

Adressen der regionalen Büros	
LBA Brugg, Laurstrasse 10, 5200 Brugg	056 462 51 22
LBA Heiligenschwendi, beim Schulhaus 196, 3625 Heiligenschwendi	033 243 27 02
LBA Küssnacht am Rigi, Seerosenweg 3, 6403 Küssnacht am Rigi	041 854 31 11
LBA Meikirch, Brünnmatt 2, 3045 Meikirch	031 828 20 30
LBA Naters, Belalpstrasse 6, 3904 Naters	027 924 16 10
LBA Trimmis, Malinweg 1, 7203 Trimmis	081 353 48 28
LBA Weinfelden, Amriswilerstrasse 50, 8570 Weinfelden	071 622 38 38



Das LBA Ostschweiz plante und realisierte dieses neue Ökonomiegebäude für 50 Milchkühe mit effizienten Arbeitsabläufen und ausgezeichnetem Tierkomfort.



Werner Neuhaus,
Leiter Departement
Interne Dienste

Finanzierung und Personalwesen

Die Arbeiten des Departements Interne Dienste konzentrierten sich auf die Optimierung der internen Abläufe, der Finanzierung des SBV sowie den Aufbau eines kompetenten Personalwesens.

Personal und Finanzen

Fragen rund um die Finanzierung des SBV bildeten eine der Kernaufgaben des Departements Interne Dienste. In den letzten Jahren gelang es, bei stagnierenden oder sinkenden Mitgliederbeiträgen und steigenden Aufwendungen, die Rechnung durch bessere Erträge der Dienstleistungsbereiche, durch vermehrte Honorareinnahmen und Kostensenkungen im Gleichgewicht zu halten. Dies ist aber nicht unbeschränkt möglich. Der Finanzplan für die nächsten Jahre rechnet mit erheblichen Verlusten. Aus diesem Grund waren umfangreiche Vorbereitungen für eine Beitragsanpassung erforderlich.

Die erfolgreiche Rezertifizierung des gesamten Verbandes inklusive Dienstleistungsabteilungen nach ISO-

Norm 9001 beschäftigte die Internen Dienste während des ganzen Jahres. Der Aufbau und die Umsetzung des Internen Kontrollsystems (IKS) war ein weiterer Schwerpunkt. Erfolgreich konnten zusätzliche Buchhaltungsmandate akquiriert werden.

Verschiedene Optimierungs- und organisatorische Entschiede wurden gefällt und traten per 1. Januar 2011 in Kraft. So wurden die Verantwortlichkeiten neu geregelt, das Ressort Personal verstärkt und mit einer zuständigen Person besetzt und eine Entlastung des Departementsleiters beschlossen.

Das Bewilligungsverfahren und die Vorbereitungen für das Projekt Laur-Park nahmen ebenfalls Zeit in Anspruch, sodass Ende Januar 2011 planmässig die Bauarbeiten gestartet werden konnten.

Geschäftsbereich Administration

Nebst der Organisation, Verwaltung und Protokollierung von rund 50 Sitzungen auf Stufe Gremien und SBV-intern standen interne Verbesserungsprozesse im Zentrum. Erneut konnte das Auftragsvolumen in den Bereichen Übersetzungen und Layout für Drittorganisationen gesteigert werden. Einen Schwerpunkt bildeten die Erschliessung des Archivs SBV in Zusammenarbeit mit dem Agrararchiv und die gleichzeitige Überführung von historischen Dokumenten in das elektronische Archivierungssystem des SBV.



Das Konsortium Laur-Park baut auf dem Areal rund um das Haus des Schweizer Bauern ein Büro- (Bild) und ein Wohngebäude.

Kantonale Berufsorganisationen (25)

AG	Bauernverband Aargau, 5630 Muri	JU	Chambre jurassienne d'agriculture, 2853 Courfaivre	SO	Solothurnischer Bauernverband, 4503 Solothurn
AI	Bauernverband Appenzell AI, 9050 Appenzell	LU	Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband, 6210 Sursee	SZ	Bauernvereinigung des Kantons Schwyz, 6418 Rothenthurm
AR	Kantonaler landwirtschaftlicher Verein von Appenzell AR, 9104 Waldstatt	NE	Chambre neuchâteloise d'agriculture et de viticulture, 2053 Cernier	TG	Verband Thurgauer Landwirtschaft, 8570 Weinfelden
BE	Landw. Organisation Bern und angrenzende Gebiete (LOBAG), 3072 Ostermundigen	NW	Bauernverband Uri / Nidwalden, 6374 Buochs	TI	Unione Contadini Ticinesi, 6592 S. Antonino
BS/BL	Bauernverband beider Basel, 4222 Zwingen	OW	Bauernverband Obwalden, 6062 Wilen	UR	Bauernverband Uri / Nidwalden, 6374 Buochs
FR	Freiburger Bauernverband, Union des paysans fribourgeois, 1763 Granges-Paccot	SG	St. Galler Bauernverband, 9230 Flawil	VD	Prométerre, 1000 Lausanne 6
GE	AgriGenève, 1217 Meyrin	SH	Schaffhauser Bauernverband, 8200 Schaffhausen	VS	Chambre valaisanne d'agriculture, 1964 Conthey
GL	Glarner Bauernverband, 8750 Glarus			ZG	Zuger Bauernverband, 6330 Cham
GR	Bündner Bauernverband, 7001 Chur			ZH	Zürcher Bauernverband, 8001 Zürich

Landwirtschaftliche Fachorganisationen / Tierische Produktion (20)

Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Rinderzüchter, 3052 Zollikofen	Schweizerische Vereinigung der Hirschhalter, 8315 Lindau	Schweizerischer Ziegenzuchtverband, 3000 Bern 14
GalloSuisse, 8049 Zürich	Schweizerischer Berufsfischerverband, 5201 Brugg	Suisseporcs, 6204 Sempach
Genossenschaft swissherdbook Zollikofen, 3052 Zollikofen	Schweizerischer Freibergzuchtverband, 1580 Avenches	Swiss Beef CH, 5201 Brugg
Mutterkuh Schweiz, 5201 Brugg	Schweizerischer Holsteinzuchtverband, 1725 Posieux	Swissgenetics, 3052 Zollikofen
Schweizer Braunviehzuchtverband, 6300 Zug	Schweizerischer Kälbermäster-Verband, 5201 Brugg	Verband der schweizerischen Bienenzüchtervereine (VSBV), 3700 Spiez
Schweizer Geflügelproduzenten, 4950 Huttwil	Schweizerischer Schafzuchtverband, 3360 Herzogenbuchsee	Verband für Simmentaler Alpfleckviehzucht und Alpwirtschaft, 3775 Lenk
Schweizer Milchproduzenten (SMP), 3000 Bern 6		Verband Schweizerischer Pferdezüchtorganisationen, 5053 Staffelbach

Landwirtschaftliche Fachorganisationen / Pflanzenbau (14)

Groupement vaudois des vignerons-tâcherons, 1096 Cully	Schweizerischer Weinbauernverband, 3007 Bern	Verband Schweizerischer Trocknungsbetriebe, 6248 Alberswil
Jardin Suisse (Gärtnermeisterverband), 8008 Zürich	Schweizerischer Verband der Zuckerrübenpflanzer (SVZ), 3007 Bern	Vereinigung der selbstweinkellernden Weinbauern, 1233 Bernex
Schweizerische Vereinigung für Silowirtschaft, 5728 Gontenschwil	swissem, Schweiz. Saatgutproduzenten-Verband, 1567 Delley	Vereinigung schweizerischer Kartoffelproduzenten (VSKP), 3007 Bern
Schweizerischer Getreideproduzenten-Verband (SGPV), 3007 Bern	SwissTabac, 1725 Posieux	Waldwirtschaft Schweiz, 4501 Solothurn
Schweizerischer Obstverband, 6300 Zug	Verband schweizerischer Gemüseproduzenten, 3001 Bern	

Genossenschaftsverbände (7)

fenaco, Hauptsitz, 3001 Bern	Landw. Genossenschaftsverband Schaffhausen, 8207 Schaffhausen	Union romande de moulins, 1001 Lausanne
Genossenschaft Ökostrom Schweiz, 5201 Brugg		
Landwirtschaftliche Bürgschaftsgenossenschaft Baselland, 4450 Sissach	LV-St. Gallen, 9001 St. Gallen	
	SA Agricola Ticinese, 6500 Bellinzona	

Übrige Sektionen (13)

Arbeitsgemeinschaft der Berufsverbände landwirtschaftlicher Angestellter (ABLA), 6247 Schötz	Schweizerischer Alpwirtschaftlicher Verband (SAV), 3011 Bern	Schweizerischer Verband für Landtechnik, 5223 Riniken
Association des groupements et organisations romands de l'agriculture (AGORA), 1000 Lausanne 6	Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband (SBLV), 5201 Brugg	Schweizerische Vereinigung integriert produzierender Bauern und Bäuerinnen, 3052 Zollikofen
BIO SUISSE, 4053 Basel	Schweizerische Landjugendvereinigung (SLJV), 8315 Lindau	Verein Ferien auf dem Bauernhof, 8595 Altnau
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB), 3001 Bern	Schweizerischer Pächterverband, 3753 Oey	Verein Schlaf im Stroh, 6078 Lungern
		Zentralschweizer Bauernbund, 6418 Rothenthurm

Vorstandsmitglieder**Ehrenpräsidenten/Ehrenmitglieder**

Gerber Peter, Ing. Agr. ETH, a. Ständerat, 3270 Aarberg
Savary Jean, a. Nationalrat, 1625 Sâles
Sandoz Marcel, Ing. Agr. EPFZ, a. Nationalrat, 1110 Morges
Ehrler Melchior, lic.iur., lic.phil., a. Nationalrat, 6430 Schwyz
Dupraz John, Ing. Agr. HTL, a. Nationalrat, 1286 Sorat

Verbandspräsident

Walter Hansjörg, Nationalrat, 9545 Wängi

Vizepräsidenten

Dissler Josef, Vertreter Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband, 6110 Wolhusen
Glauser Fritz, Präsident Freiburger Bauernverband, 1553 Châtonnaye

Weitere Mitglieder des Vorstandes

Ambauen Martin, Vertreter Zentralschweizer Bauernbund, 6375 Beckenried
Balmer Walter, Präsident LOBAG, 3204 Rosshäusern
Bossi Emilio, Vertreter Tessiner Bauernverband, 6775 Ambri
Gfeller Peter, Präsident Schweizer Milchproduzenten, 3273 Kappelen
Giroud Willy, Präsident Chambre valaisanne d'agriculture, 1920 Martigny
Gschwind Gregor, Präsident Bauernverband beider Basel, 4106 Therwil
Hassler Hansjörg, Nationalrat, Präsident Bündner Bauernverband, 7433 Donat
Koller Lorenz, Landeshauptmann, Vertreter SAB, 9050 Appenzell
Lachat Jean-Paul, Sekretär Chambre jurassienne d'agriculture, Vertreter JU und NE, 2853 Courfaivre

Landolt Ernst, Sekretär Schaffhauser Bauernverband, Vertreter AI, AR, GL und SH, 8455 Rüdlingen
Maigre Dominique, Vertreter GE und Spezialkulturen, 1233 Bernex
Marschall Lienhard, Präsident fenaco, 3176 Neuenegg
Nicod Bernard, Vertreter Prométerre, 1523 Granges-près-Marnand
Niklaus Ueli, Vertreter Suisseporcs, 8564 Engwilen
Ritter Markus, Präsident St. Galler Bauernverband, 9450 Altstätten
Staub Hans, Präsident Zürcher Bauernverband, 8820 Wädenswil
Streit Ruth, Präsidentin Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband, 1170 Aubonne
Villiger Andreas, Präsident Bauernverband Aargau, 5643 Sins

Stand 31. 12. 2010



Tätigkeiten des Vorstands

An 10 ordentlichen Sitzungen behandelte der Vorstand schwerpunktmässig die folgenden Themen und fasste entsprechende Beschlüsse:

- Tätigkeitsplanung 2010/2011
- Zahlreiche Stellungnahmen
- Parolenfassung zu den Volksabstimmungen
- Ersatz- und Erneuerungswahlen in verschiedene Fachkommissionen und Stiftungsräte
- Sitzungen der Landwirtschaftskammer und der Delegiertenversammlung

Der Vorstand wurde laufend informiert über die Arbeiten im Parlament, die Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems, internationale Abkommen sowie die Arbeiten in den verschiedenen Fachkommissionen und Arbeitsgruppen des SBV und der Geschäftsstelle.

Die wichtigsten Geschäfte im Jahre 2010 waren:

Januar

Der Vorstand unterstützt den Antrag, die Beiträge für die Messeauftritte 2008 der Berufsbildungswerbung zurückzuerstatten.

Februar

Die strategische Führung des SBV erarbeitete in einem Workshop Inputs für die Arbeitsgruppe «Organisationswesen».

März

Der Jahresbericht 2009 wurde zuhanden der Landwirtschaftskammer verabschiedet.

April

Der Vorstand hiess die Rechnung 2009 zuhanden der Landwirtschaftskammer gut und fällte die Investitionsentscheide zum Projekt Laur-Park.

Mai

Die Mitglieder diskutierten eingehend die Themen Ernährungssouveränität, Raumplanung, Konsolidierungsprogramm und die Priorisierung der Begleitmassnahmen.

August

Das Tätigkeitsprogramm 2011 des SBV wurde zuhanden der Landwirtschaftskammer verabschiedet.

September

Mit Vertretern des französischen Bauernverbands fand eine Arbeitssitzung statt. Weiter beschloss der Vorstand, die Erhöhung der Kommunikationsbeiträge für Schweizer Fleisch zu unterstützen.

Oktober

Die neuen Entschädigungsansätze für Masten und Freileitungen wurden diskutiert und die Bildung einer Arbeitsgruppe zu diesem Thema beschlossen.

November

Die Mitglieder bereiteten die Delegiertenversammlung vor und informierten sich über das Projekt Laur-Park.

Dezember

Der Vorstand verabschiedete das Budget 2011 zuhanden der Landwirtschaftskammer und nahm den Finanzplan 2010–2013 des SBV zur Kenntnis.

Tätigkeiten der Landwirtschaftskammer

Die Mitglieder der Landwirtschaftskammer (Laka) haben sich an drei Sitzungen mit den folgenden Themen befasst:

- Swissness und Ernährungssouveränität
- Situation auf den Märkten, insbesondere dem Milchmarkt
- Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems
- Ersatz- und Erneuerungswahlen in die verschiedenen Gremien

Sitzung vom 25. Februar 2010

Die Mitglieder genehmigten einstimmig das Budget 2010 und informierten sich über den Finanzplan 2010–2013 des SBV. Die Laka bekräftigte im Rahmen der Swissnessvorlage den Entscheid, dass in Produkten, die mit dem Schweizer Kreuz gekennzeichnet sind, mindestens 80% inländische Rohstoffe enthalten sein müssen.

Landwirtschaftskammermitglieder

Kanton Aargau

Hitz Andreas, 5417 Untersiggenthal (SMP)

Huber Alois, 5103 Wildegg (AG)

Meier Urs, 5622 Waltenswil (AG)

Nussbaumer Roland, 5026 Densbüren (AG)

Zemp Markus, Nationalrat, Präsident

Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Rinderzüchter, 5503 Schafisheim

Kanton Appenzell Ausserrhoden

Bischofberger Robert, 9105 Schönengrund (SMP)

Stricker Alfred, 9063 Stein (AR)

Kanton Appenzell Innerrhoden

Neff Sepp, Präsident Bauernverband Appenzell AI, 9054 Haslen

Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt

Schürch Christian, 4153 Reinach (IP-Suisse)

Kanton Bern

Aebi Andreas, Nationalrat, 3473 Alchenstorf (swissherdbook)

Aeby Pürro Chantal, Geschäftsführerin

Schweiz. Weinbauernverband, 3007 Bern

Augstburger Ueli, 3115 Gerzensee (LOBAG)

Bühler Gerber Christine, 2710 Tavannes (SBLV)

Carnal Jean-Michel, Präsident CAJB,

2748 Les Ecorcheresses

Fuhrer Regina, Präsidentin Bio Suisse, 3664 Burgistein

Häberli Hansjakob, 3112 Allmendingen (LOBAG)

Jaun Markus, 3000 Bern 6 (SMP)

Kämpfer Heinz, 3416 Affoltern (LOBAG)

Lehmann Daniel, 3019 Bern (LOBAG)

Lehherr Berchtold, 3700 Spiez (VSBV)

Santschi Alfred, 3657 Schwanden b. Sigriswil (SAV)

Schneider Donat, Geschäftsführer LOBAG, 3072 Ostermundigen

Schwarz Elisabeth, 3612 Steffisburg (LOBAG)

Stierli Beat, Direktor Verband schweizerischer

Gemüseproduzenten, 3001 Bern

Struchen Béatrice, 3272 Epsach (LOBAG)

Von Känel Christian, 3775 Lenk (SMP)

Von Siebenthal Erich, Nationalrat, 3780 Gstaad (LOBAG)

Wüthrich Hans-Ulrich, Sekretär Schweizer Geflügelproduzenten, 4950 Huttwil

Kanton Freiburg

Gapany Olivier, 1646 Echarlens (FR)

Johner Andreas, 1714 Heitenried (Suisseporcs)

Ménétreay Frédéric, Direktor Freiburger Bauernverband,

1763 Granges-Paccot

Perler Hans, 1792 Guschelmath (FR)

Rüegger Andreas, 1567 Delley (swisssem)

Schafer Denise, 3184 Wünnewil (FR)

Kanton Genf

Haldemann François, Präsident AgriGenève, 1217 Meyrin

Kanton Glarus

Hauser Hans Peter, Präsident Glarner Bauernverband, 8752 Näfels

Kanton Graubünden

Buchli Barbara, Geschäftsführerin Bündner Bauernverband, 7001 Chur

Kanton Luzern

Bürli Josef, Präsident Verband Schweizerischer Trocknungsbetriebe, 6142 Gettnau

Erni Moritz, Präsident Zentralschweizer

Milchproduzenten, 6017 Ruswil

Haas Walter, Präsident Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband, 6016 Hellbühl

Heller Stefan, Geschäftsführer Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband, 6210 Sursee

Jans-Gähwiler Pius, Präsident Schweizerischer Obstverband, 6284 Gelfingen

Kunz Josef, Nationalrat, 6022 Grosswangen (LU)

Stadelmann Bruno, 6130 Willisau (Suisseporcs)

Kanton Neuenburg

Frutschi Marc, Präsident CNAV, 2300 La Chaux-de-Fonds

Sitzung vom 29. April 2010

Die Jahresrechnung 2009 sowie der Jahresbericht 2009 des SBV wurden gutgeheissen.

Sitzung vom 24. September 2010

Die Laka verabschiedete das Tätigkeitsprogramm 2011 zuhanden der Delegiertenversammlung. Die OBT Treuhand in Brugg wurde für ein weiteres Jahr als gesetzliche Revisionsstelle des SBV gewählt. Die Mitglieder

unterstützten den Antrag, auf eine Beitragserhöhung an der Delegiertenversammlung 2010 zu verzichten und eine Anpassung der Flächenbeiträge erst auf 2012 vorzusehen.

Kanton Nidwalden

Käslin Bruno, Präsident Bauernverband Nidwalden,
6375 Beckenried

Scheuber Roland, 6372 Ennetmoos (SLJV)

Kanton Obwalden

Küchler Niklaus, 6056 Kägiswil (OW)

Kanton Schaffhausen

Graf Christoph, Präsident Bauernverband
Schaffhausen, 8262 Ramsen

Kern Hanspeter, 8454 Buchberg (SMP)

Kanton Schwyz

Egli Hanspeter, Präsident Bauernvereinigung des
Kantons Schwyz, 8840 Trachslau

Philipp Franz, Sekretär Zentralschweizer Bauernbund,
6418 Rothenthurm

Steiner Edwin, Präsident swissgenetics, 8832 Wilen

Kanton St. Gallen

Heim-Keller Seline, 9200 Gossau (SG)

Müller Hans, Sekretär St. Galler Bauernverband,
9230 Flawil

Nüesch Peter, 9443 Widnau (SG)

Kanton Solothurn

Keiser Samuel, Präsident Solothurnischer
Bauernverband, 4629 Fulenbach

Kofmel Heidi, 4543 Deitingen (SO)

Kanton Thurgau

Engeli Hans, 9504 Frittschen (TG)

Farrér Corsin, Präsident Mutterkuh Schweiz,
8585 Herrenhof

Greminger Agnes, 9503 Stehrenberg (TG)

Hascher Hermine, Geschäftsführerin Verband
Thurgauer Landwirtschaft, 8570 Weinfelden

Hausammann Markus, Präsident Verband

Thurgauer Landwirtschaft, 8585 Langrickenbach

Schnyder Ruedi, 8566 Ellighausen (SMP)

Kanton Uri

Arnold Peter, 6463 Bürglen (UR)

Kanton Waadt

Baudraz Frédéric, 1352 Agiez (GalloSuisse)

Benoît Marc, 1323 Romainmôtier (VD)

Berlie Olivier, 1278 La Rippe (SMP)

Chambaz Raymond, 1121 Bremblens (SVZ)

Durgnat Daniel, 1884 Villars-sur-Ollon (VD)

Henchoz Benjamin, 1417 Essertines-sur-Yverdon
(SMP)

Jenni Béat, 1358 Valeyres-sous-Rances (Suisseporcs)

Jobin Philippe, 1112 Echichens (VD)

Kissling Jean-Luc, 1000 Lausanne 6 (VD)

Meyer Albert, 1085 Vulliens (VSKP)

Meylan Michel, 1020 Renens (Jardin Suisse)

Pellaux Yves, Präsident Prométerre, 1405 Pomy

Reymond Jean-Daniel, 1042 Bettens (VD)

Thomas Luc, Direktor Prométerre, 1000 Lausanne

Kanton Wallis

Tornay Laurent, 1937 Orsières (SMP)

Ulmann Jean, Präsident GalloSuisse, 1994 Aproz

Kanton Zug

Murer Josef, Präsident Zuger Bauernverband,
6340 Baar

Kanton Zürich

Binder Max, Nationalrat, Präsident Schweizerischer
Verband für Landtechnik, 8308 Illnau

Frei-Frei Hans, 8105 Watt (ZH)

Haab Martin, 8932 Mettmenstetten (ZH)

Hess-Wittwer Albert, 8636 Wald (ZH)

Hodel Ferdi, Geschäftsführer Zürcher Bauernverband,
8459 Volken

Meyer Ernst, 8450 Andelfingen (SGPV)

Die Kantone BL, BS, JU und TI sind in der Landwirtschaftskammer durch Vorstandsmitglieder vertreten.

Stand 31.12.2010

Delegiertenversammlung vom 18. November 2010

In seiner Eröffnungsrede stellte der Präsident Hansjörg Walter nicht die nationalen und internationalen Themen ins Zentrum, sondern die Preissituation auf dem Schweizer Markt. Momentan lägen die Preise für Milch rund einen Viertel tiefer als vor der Aufhebung der Kontingentierung. Ein Teil der Misere sei sicherlich hausgemacht, aber ebenso einschneidend sei der ständige Preiskampf im Detailhandel. Deshalb auch der dringende Appell an die Detailhändler, die gegenseitige Unterbietung zu beenden. Walter erinnerte daran, dass unsere Lebensmittel einen Wert hätten, die negative Preisspirale diesen gefährde. Statt der Preise solle wiederum die hohe Qualität der Lebensmittel in den Vordergrund gerückt werden. Um auch die breite Bevölkerung für diese Anliegen zu sensibilisieren, startet der SBV an der DV die Aktion «Dein Bauer bringt's».

Direktor Jacques Bourgeois präsentierte die Herausforderungen, denen sich der SBV und die Schweizer Landwirtschaft in den nächsten Jahren stellen müssen. Dies sind Marktöffnung, Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems, Ernährungssouveränität und die Raumentwicklung.

Diskussionslos verliefen die ordentlichen Geschäfte. Die Delegierten genehmigten das Protokoll der Delegiertenversammlung 2009, den Jahresbericht 2009, das Tätigkeitsprogramm 2011 und die Mitgliederbeiträge 2011 einstimmig. Bei den Ersatzwahlen der Mitglieder der Landwirtschaftskammer für die Amtsperiode 2008 – 2012 wurden sämtliche Mitglieder gemäss Wahlvorschlag einstimmig gewählt.

Die Delegierten ernannten Fritz Glauser (FR) zum 2. Vizepräsidenten des SBV. Der scheidende Vizepräsident John Dupraz erhielt für langjährige Verdienste die Ehrenmitgliedschaft des SBV.

Die Mitglieder der Landwirtschaftskammer wählten weiter Willy Giroud, Präsident der Walliser Landwirtschaftskammer, und Dominique Maigne (GE) als Vertreter der Spezialkulturen in den Vorstand des SBV. Sie ersetzen die zurückgetretenen Mitglieder Jean-René Germanier (VS) und John Dupraz (GE).

Der Direktor des Bundesamts für Landwirtschaft, Manfred Bötsch, nahm Stellung zu den aktuellen Fragen der Agrarpolitik und erläuterte die Strategie 2025 seines Amtes für die Schweizer Landwirtschaft.



Manfred Bötsch, der abtretende Direktor des Bundesamts für Landwirtschaft, stellte den Delegierten die langfristige Vision des Bundes für die Landwirtschaft vor.

Eckdaten zum SBV

Dachorganisation von 60 000 Bauernfamilien

Der Schweizerische Bauernverband ist die Dachorganisation der Schweizer Landwirtschaft. Diese umfasst gut 60 000 Bauernfamilien, die Betriebe im Tal- und Berggebiet mit unterschiedlichster Ausrichtung bewirtschaften. Der SBV wurde am 7. Juni 1897 in Bern gegründet und hat die Rechtsform eines Vereins. Der gesamte SBV, inklusive aller Dienstleistungsbereiche, ist gemäss ISO 9001:2008 zertifiziert. Die Büros befinden sich in Brugg, Windisch und Bern. Die genutzten Liegenschaften gehören dem SBV oder dem SBV nahestehenden Stiftungen oder Aktiengesellschaften.

Personalbestand

Am 31. Dezember 2010 beschäftigte der SBV 131 Personen (75 Voll- und 56 Teilzeit). Davon sind 9 Lernende in der Ausbildung zur/zum Kauffrau/Kaufmann. Der Frauenanteil beträgt zurzeit 53,4%. Im Personalbestand sind die Angestellten der Vorsorgestiftung für die schweizerische Landwirtschaft, der Pensionskassenstiftung der schweizerischen Landwirtschaft, des landwirtschaftlichen Bau- und Architekturbüros sowie die Angestellten der Krankenkasse Agrisano nicht berücksichtigt. Hier arbeiten rund 170 weitere Personen.

Revision

Die Revision setzt sich aus der gesetzlichen Revisionsstelle OB T Treuhand AG (Brugg) sowie der internen Revisionsstelle bestehend aus Alois Hodel bis 31.12.2010 (LBV, Sursee), Markus Jaun (SMP, Bern) und Jean-Luc Kissling (Prométerre, Lausanne) zusammen. Als Ersatz von Alois Hodel wurde Franz Philipp (Bauernvereinigung des Kantons Schwyz) gewählt.

Jahresrechnung

Gesamtrechnung

Ertrag	2010	2009
Beiträge	6 674 298	7 035 112
Beiträge aus Fonds	200 000	200 000
Dienstleistungsertrag	8 776 554	8 181 055
Ertrag Versicherungen	32 927 105	27 944 047
Liegenschaftserfolg	67 534	67 569
Sonstiger Ertrag	2 085 092	2 451 256
Aufwandüberschuss	76 514	31 221
	50 807 097	45 910 260

Aufwand	2010	2009
Betriebsaufwand	3 607 184	3 662 950
Aufwand Versicherungen	31 239 411	26 363 240
Personalaufwand	12 425 751	12 362 561
Übriger Betriebsaufwand	3 084 764	3 070 448
Finanzaufwand	226 790	216 073
Abschreibungen	200 000	200 000
Steueraufwand	23 197	34 988
	50 807 097	45 910 260

Bilanz

Aktiven	31.12.2010	31.12.2009
Umlaufvermögen	26 857 475	22 105 738
Anlagevermögen	5 105 004	2 925 003
Zweckgebundene Fonds	17 552 408	16 971 105
	49 514 887	42 001 846

Passiven	31.12.2010	31.12.2009
Fremdkapital	29 427 757	22 293 796
Rückstellungen	2 217 693	2 343 403
Zweckgebundene Fonds	17 552 408	16 971 105
Vermögen 31.12.	317 029	393 542
	49 514 887	42 001 846

Die detaillierte Rechnung finden Sie auf der Homepage des SBV www.sbv-usp.ch → Wer wir sind → Jahresrechnung

Die Arbeiten in den ersten Monaten 2011

Neujahrsmedienkonferenz

Am 4. Januar fand die traditionelle Neujahrsmedienkonferenz des SBV auf dem Betrieb von Sara und Andreas Zehnder direkt neben dem Einkaufszentrum Westside in Bern statt. Dabei stellte der SBV seinen Situationsbericht 2010 mit dem Titel «Menü 2050 – müssen wir uns um unser Essen sorgen?» vor. Die Medienkonferenz war sehr gut besucht und sowohl die Print- wie auch die elektronischen Medien berichteten breit über die Themen Ernährungssouveränität und Kulturlandverlust.

Agrarpolitik 2014–17

Der SBV setzte seine Analysen über die Auswirkungen des neuen Reformpakets Agrarpolitik 2014–17 und speziell des neuen Direktzahlungssystems fort. Dabei nahm er verschiedene Simulationen vor, welche die Folgen des neuen Systems für die verschiedenen Betriebstypen, je nach Ausrichtung, Grösse und Region, aufzeigten. Bereits liefen auch umfangreiche Arbeiten, um die Stellungnahme des SBV als konsolidierte Stimme der Schweizer Landwirtschaft vorzubereiten.

Raumplanung

Der SBV beteiligte sich intensiv an der Arbeit zur Revision des Raumplanungsgesetzes in den Kommissionen des Parlaments und in den Arbeitsgruppen des Bundesamts für Raumentwicklung. Im Zentrum des ersten Revisionsteils steht der Schutz des Kulturlands, beim zweiten Teil geht es um ausreichende Flexibilität für die Landwirtschaft bei Bauten ausserhalb der Bauzone. Eine interne Arbeitsgruppe koordiniert die Positionen des Agrarsektors. Treuhand & Schätzungen gaben weiter die überarbeitete Wegleitung «Pferd und Raumplanung» heraus.

Kostenoptimierung

Zusammen mit AGRIDEA und dem Bundesamt für Landwirtschaft organisierte der SBV einen Reflektionstag zur Frage: Wie und wo können die Produktionskosten in der Landwirtschaft gesenkt werden? Ziel ist es, mittels Kostenoptimierungen die landwirtschaftlichen Einkommen zu verbessern.

Begleitmassnahmen

Die interne Arbeitsgruppe setzte ihre Arbeit bezüglich der Analyse der Begleitmassnahmen für allfällige internationale Abkommen fort. Sie nahm eine erste Kostenschätzung der einzelnen Massnahmen vor und überlegte sich, wie sich welches Instrument auf die verschiedenen Stufen der Ernährungsbranche auswirkt.

Vollzugshilfe Umweltschutz

Nach den baulichen Massnahmen erstellten die Bundesämter für Landwirtschaft und Umwelt zwei weitere Vollzugshilfen zu Düngung und Pflanzenschutzmitteln für die Kantone. Der SBV lud mehrere Experten zu einer Arbeitsgruppe ein und prüfte die Vorlage kritisch auf allfällige zusätzliche Auflagen zu Lasten der Landwirtschaft.

Cassis de Dijon

Der SBV schickte dem Bundesverwaltungsgericht ergänzende Unterlagen zu seinen beiden Beschwerden gegen die Zulassung von zwei qualitativ ungenügenden Lebensmitteln im Rahmen des Cassis-de-Dijon-Prinzips. Bis zum Druck dieses Berichts lag noch keine Antwort vor. Auf die Beschwerde des Obstverbands ging das Gericht nicht ein, worauf dieser sie an das Bundesgericht weiterzog.



Kinderzulagen

Mit vereinten Kräften konnte der Schweizerische Bauernverband zusammen mit dem Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverband einen politischen Vorstoss abwehren, der das System der landwirtschaftlichen Kinderzulagen gefährdet hätte. Diese werden auch in Zukunft vom Bund und von den Kantonen finanziert.

Steuern

Die Bestimmungen der Unternehmenssteuerreform II sind per 1. Januar 2011 in Kraft getreten. Der Schweizerische Bauernverband setzte sich für eine gesetzeskonforme Umsetzung der Steuererleichterung in der Praxis ein. Von Bedeutung sind insbesondere der Steueraufschub bei der Verpachtung und die steuerbegünstigte Liquidation.

Erster Junglandwirtekongress

Rund 110 motivierte bäuerliche Jungunternehmer nahmen im Januar am ersten schweizerischen Junglandwirtekongress am Inforama Rütli teil. Eingeladen hatten die Mitglieder der Junglandwirtekommission, einer Fachkommission des SBV. Thema des Tages war «Vorwärts schauen, vorwärts gehen – Unternehmertum in der Landwirtschaft». Als erfreuliche Zugabe brachte die «Tagesschau» einen gelungenen Beitrag über den Kongress.

agrolink-Tagung 11

Zum zweiten Mal führten Syngenta und der SBV das Forum agrolink durch, diesmal zum Thema Wasser. Neben fünf Referaten zu Verfügbarkeit und Nachfrage, Handel mit virtuellem Wasser und Einzugsgebietsmanagement

standen die Workshops im Zentrum, da agrolink hauptsächlich dem Austausch von Wissen dienen soll.

Aktion «Dein Bauer bringt's»

In den Wintermonaten verteilten die kantonalen Bauernverbände 150 000 Postkarten mit einem Wettbewerb an die Bevölkerung im Rahmen der Aktion «Dein Bauer bringt's». Der Rücklauf bis zum Wettbewerbsschluss am 15. März war sehr erfreulich. Rund 10 500 Talons kamen per Post zurück, 2912 Personen nahmen per Mail daran teil.

Internationale Grüne Woche

Die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft präsentierte sich zum 13. Mal mit einem Gemeinschaftsstand an der Internationalen Grünen Woche Berlin. Das Thema Nachhaltigkeit stand mit einer Sonderschau im Zentrum.



Über 100 junge Berufsleute aus der ganzen Schweiz nahmen am ersten Junglandwirtekongress zum Thema Unternehmertum in der Landwirtschaft teil.



Schweizerischer Bauernverband, CH-5201 Brugg

Telefon 056 462 51 11, Fax 056 441 53 48, E-Mail info@sbv-usp.ch, Internet www.sbv-usp.ch

Mitteilung Nr. 237, Sonderbeilage der «BauernZeitung», 27. Mai 2011, ISSN 1661-836X

